

Die Drehtür Europas.

(Von unserem römischen Mitarbeiter.)

OZ Rom, 27. Nov.

Die gespannte Lage in Genf, deren Spur in den letzten Tagen ständig wechselte, beobachtet völlig die politischen Gespräche in Rom. Italien muss jetzt — wie wir es dieser Tage schon vorausgesagten — den Preis für seine Donauraumpolitik bezahlen. Durch die italienische Rote, die sich völlig die ungarnische Auffassung zu eigen macht, die südländische Schwellen über das Attentat von Marfella unverzüglich zu behandeln, sind die Beziehungen Frankreichs und Englands, die diese heile Frage bis Januar zu verlegen, durchkreuzt worden.

Deutschland, das sowohl mit Ungarn als mit Südtirolern befreundet ist und das an den Genfer Verhandlungen nicht mehr teilnimmt, steht abseits dieses Streites, der die europäischen Beziehungen in schwerster Weise zu verschärfen droht. Umso jünger kann man als deutscher Botschafter von Rom aus die Entwicklung verfolgen.

Das Recht Südtirols, das Material über den Königsmord dem Genfer Bund vorzulegen, steht auger dem zweifel, ebenso wie das Recht Ungarns, sich gegen die Beschlüsse der südländischen Regierung zu verteidigen und diese Verhandlungen zu entkräften oder zu widerlegen. Die Frage wird erst dadurch kompliziert, daß sich die Großmächte eingeschaltet haben und das sich durch die verschiedenen politischen Interessen verbindliche Staatsgruppen überstreichen. Italien ist so vor die Notwendigkeit gestellt worden, sich zu entscheiden. Es kommt weder vermöglich, noch erwartbar, noch selbstständig handeln. Die ungarnische Regierung hat diesmal Rom das Gelehr des Handels vorgeschieben, indem es die politischen Klaulen der römischen Protokolle der Beleidungsprobe unterstellt.

Es geht nicht mehr darum, daß Italien sich der Beleidung Ungarns angeklagt hat die südländische Rote unverzüglich zu behandeln; denn die Forderung steht noch auch mit dem Berlangen der südländischen Regierung und der kleinen Entente. Es geht nicht mehr um die Sache, sondern um die politische Stellung. Italien hat, unangemessen, die Verpflichtung übernommen, der befreundeten ungarnischen Regierung auf Grund der politischen Klauseln der römischen Protokolle in Genf beizustehen.

Italien stellt sich damit allein gegen Südtirolen und gegen die Kleine Entente und es wird sich — darüber entscheiden — die ungarnische Nation. Sondern der Politik Italiens und dieser obliegenden Haltung der beiden Mächte, wird die japanische Regierung ihren Standpunkt nicht ändern, sondern das Washingtoner Flottenabkommen am 10. Dezember fündigen.

Die Südtiroler, das Material über den Königsmord als Angeklagter nicht vorzulegen, schafft eine Verhandlung über die Beleidigungen und Abwehrschwierigkeiten nicht hinweg.

Auch gegen Frankreich fallen müssen, das seinen Verbindungen nicht im Sinn läßt, ganz abgesehen davon, daß der Königsmord am französischen Boden gelitten und daß dem Attentat auch Barthou zum Opfer gefallen ist.

Frankreich erkennt klar die Belästigung, die seiner eigenen Politik, die eine Verständigung mit Italien anstrebt, daraus erwachsen können und erfrebt deshalb eine allgemeine europäische Konvention gegen politischen Terrorismus. Aber es erscheint jetzt kaum noch möglich, eine breite Diskussion vor dem Genfer Forum abzuwarten, nachdem die Vertretung der Ausprache, die auch England anstrebt, geweitet ist.

Die südländische Rote enthaltet keine Ankluldungen gegen Italien. In diesem Punkte ist der Einfluß Frankreichs zu erkennen, eine Störung der eigenen Politik ist möglichst zu vermeiden. Nachdem eine Einigung zwischen Italien und Südtirolen in absehbarer Zeit nicht möglich erscheint, ist der strategischen Reaktion doch entscheidend baran gelegen, die Gegenseite nicht noch mehr zu verschärfen.

Für Südtirolen entfällt jedoch, nachdem Italien seine Stellung klar abgegrenzt hat, die Notwendigkeit der Rücknahme. Und so ist es leicht möglich, daß man in Genf Räberes über die Rollen des Dr. Borsig und des Dr. Kautner erläutert, die in Turin — also auf italienischem Boden — verhaftet worden sind und deren Auslieferung Italien abgesprochen hat. Man kann vielleicht auch Nachreise über die Mission des Dr. Wile Bubal, der in Genf verhaftet wurde und dessen Auslieferung die französische Polizei zweimal verzögert forderte. Und vielleicht wird bei dieser Gelegenheit auch der Aufenthalt jenes Dr. Stanimir Jelitch bekannt, den die südländischen Behörden als einen Rechtsaufrührer des Attentats bezeichneten und dem eine Reise nach Frankreich verboten zu haben gelegt werden.

Wir beschauen nun, daß die Pariser, daß die Mörder in Triest gefangen wurden, demokratisch ist. Aber wenn das offizielle „Giornale d'Italia“ jetzt feststellt, daß

Mord und Terrorismus als politische internationale Aktion in den letzten Jahrzehnten vornehmlich südländischen Ursprung und Charakter gehabt hätten, dann wird es den Auftragern in Genf nicht schwer fallen, andere Herde der Tredenta und des Terrors aufzudecken, von denen bisher aus politischer Rücksicht auf Frankreich und Italien geschwiegern werden.

Die Außenpolitik Italiens steht jetzt vor der Gezahl, das Opfer der eigenen Methoden zu wenden. Seit fast fünf Monaten betreibt Italien eine Außenpolitik der „Drehtür“. Sie hält sich alle Ausgänge offen, verpflichtet sich zu nichts, macht unverbindliche Verbindungen nach allen Seiten und mit großen Gütern des europäischen Friedens. Die Dreierprotokolle, die Sammelschöpfung in Österreich, die italienischen Rüstungen, die französischen Aarden Russlands, die wachsenden Großmachtansprüche des Faschismus — alles dies dienst nach sozialistischen Sprachgebrauch nur der Sicherung des europäischen Friedens“.

Die Politik des großen Bluffs ist nun ins Stocken geraten. Die Drehtür hat sich geklemmt, genauer gesagt: sie ist abgeschlossen worden. Rom muss Handeln deuten! — Die Drehtür hat sich in einem ungelegenen Augenblick geklemmt; sie verpreßt die Ausgänge nach London, nach Paris und nach Belgrad. Vorher ist nur der Ausgang in den Donauraum noch frei.

Vor dem Genfer Forum steht als Angeklagter nicht die italienische ungarnische Nation. Sondern der Politik Italiens eröffnet sich jetzt die große Chance, eine geniale Lösung des Konfliktes zu finden, dem es nicht mehr ausweichen könnte...

Am Donnerstagabend wurde der Chefkontrukteur der Daimler-Benz-Werke, Dr. h. c. Röbel, unter großer Beteiligung an dem Pragfriedhof in Stuttgart zur letzten Ruhe bestattet. Als erster legte Obergruppenführer Hähnlein im Auftrag des Führers einen Kranz nieder.

Die diplomatische Regierung hat am Donnerstag der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Wiedereinführung der zweijährigen Militärdienstzeit vor sieht.

Bei der Ergänzungswahl in Putney (England) erhielten der Konservative Marcus Samuel 15.990, die Arbeitspartei Edith Summerskill 12.998 Stimmen. Bei der letzten Wahl hatten die Konservativen 21.146 Stimmen erhalten.

Das japanische Außenministerium erhielt am Donnerstag die Mitteilung, daß die italienische und die französische Regierung es abgelehnt hätten, das Washingtoner Flottenabkommen gemäß den japanischen Vorstellungen zu fündigen. Trotz dieser ablehnenden Haltung der beiden Mächte, wird die japanische Regierung ihren Standpunkt nicht ändern, sondern das Washingtoner Flottenabkommen am 10. Dezember fündigen.

Nachklang der englischen Rüstungsdebatte.

In der Londoner Presse.

London, 30. Nov. Die Morgenblätter berichten über den Eindruck der Unterhousdebatte über die Abstimmungsfrage und besonders der Rede Baldwin's in den mächtigen europäischen Hauptstädten. Besonders ausführlich sind die Berichte aus Berlin, die sich im wesentlichen auf die Äußerungen der Berliner Presse richten. „Dawn Express“ schreibt, die Rede Baldwin's könne logischerweise nur zu einem von zwei Zielen führen, das eine sei ein Bündnis mit Frankreich und Bemühung in das schwierige System der französischen Außenpolitik, das andere sei „glänzende Isolation“. Hoffentlich werde die Entscheidung zu Gunsten der „glänzenden Isolation“ ausfallen.

„News Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, die Äußerungen der deutschen Blätter zur Rüstungsfrage seien nicht genau ermittelt, aber doch viel vertheidigender, als erwartet worden sei. Ein ausgesuchter unterstrechtes Blatt glaubt, Baldwin's Rede sei ein Fehler in Richtung auf neu vorzubereitende Verhandlungen über die Abstimmungsfrage. „News Chronicle“ sagt, tatsächlich habe Baldwin davon gesprochen, daß vielleicht die Gelegenheit für einen ersten Schritt gekommen sei, um die Nationen wieder zusammenzubringen. Wenn aber ein Schritt erfolgen sollte, so sei es an der britischen Regierung, den Weg zu suchen. Frankreich verlangt nach wie vor Sicherheit und Deutschland Gleichberechtigung. Und keine andere europäische Macht außer England darf und unbekülflich genug, um eine Verbindung dieser Forderungen zu verhindern. Was Frankreich bestreut, als willkame Garantie seiner Sicherheit, bleibe abzuwarten. Der erste Schritt sollte darin bestehen, Deutschland zu fragen, ob es sich bereit erklären wolle, in den Fall der europäischen Mächte zuzuschließen, falls ihm die geforderte Sicherheit gewährt werde.

Der diplomatische Berichterstatter der „News Chronicle“ sagt, es sei mit großer Bestimmtheit auf eine wichtige internationale Folge der Unterhousdebatte zu rechnen. Eindeutig habe Baldwin Deutschland erträglicher Verhältnisse gegen die Abstimmungspläne des Befürworters bestreitigt. Allerdings werde es wahrscheinlich in der unmittelbaren Zukunft Verhandlungen zwischen London und Paris geben. Das Ergebnis dieser Verhandlungen müsse entweder eine

Auflösung an Deutschland sein, hält zu machen, oder einen neuen Versuch zur Begrenzung und Kontrolle der Rüstungen zu unternehmen. Es sei nicht ganz unverständlich, daß die Regierung den Mut finden werde, eine Wiederaufnahme der Verhandlungen vom Frühjahr vorzusehen. Vielleicht werde Frankreich dringliche Garantien jetzt weniger geringhöchst fordern als im April, da es sich hier darüber sei, daß Deutschland in Richtung auf Sicherheit ohne internationale Kontrolle aufzuteile. Großbritannien werde in derzeitigen Ereignissen vielleicht größere Bereitschaft zeigen, den Garantien Nachdruck zu geben.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ führt aus, Baldwin habe an Deutschland die deutliche Einladung zu Rücksicht in den Böllerband gerichtet, die jemals seit Deutschlands Wegzug von irgend einer Regierung gemacht werden sei. Diplomatische Kreise führen mit Anteile des Autors Hitlers entzogene Wahr. Deutschland nach Genf zurückzuführen, würde der Weg für eine Erörterung der Rüstungsprobleme auf einer viel realistischeren Grundlage als vor einem Jahre frei sein. Und das Gerede darüber, ob Deutschland keine Vertragsverpflichtungen erfüllt habe oder nicht, würde vermieden werden und die Parteien würden auf dem Fuße der Gleichberechtigung in dem Wunsche zusammenzutreffen, zum beiderseitigen Nutzen eine Konvention abzuschließen. Dies sei auf jeden Fall, wie vertraut, die jetzige Meinung des britischen Regierung.

Ob Frankreich die Sache in denselben Licht betrachten werde, sei allerdings die Frage. Die jetzige französische Regierung sei zwar ein wenig zu einem herablassenden Verhalten auf ihren Vertragsstädten entschlossen, wie ihre Vorgängerin, aber sie sei der Meinung, daß Deutschland, nachdem es die Abkommen aufgezogen habe, den ersten Schritt tun sollte. Die Schwierigkeit werde sein, diesen Geschäftspunkt — der in erheblichem Maße von der britischen Regierung geteilt werde, mit Hitlers ausgesprochenem Entschluß zu verhindern, nicht nach Genf zurückzuführen, bevor praktische Rüstungsgleichheit bestilligt sei. Da aber Deutschland jetzt auf dem Wege zu dieser praktischen Gleichheit sei, werde vielleicht die juristische Anerkennung dieser Tatsache nicht so bedeutam für Deutschlands Interessen sein; desshalb besteht die Hoffnung darauf, daß ein Komromiß möglich sein werde.

Aufgerufen den deutschen Roman beherrschte. Der die Stürme des Jahres 1848 in Kunstszenen gebannt, der vom Weißmeier der Jeruzalem zur neuen Arbeit der Geister der deutschen Literatur geführt, der die jungen Schriftsteller der achtziger Jahre gehabt, beläuft und verurteilt; der aus gegenwärtigem Leder vornehm im Bereich des dämmrigen Alters Gerhart Hauptmanns aufgegangen Stern salutiert; der, ein Greis, noch zweimal von allen Huldigungen, deren der Deutsche an Freitag läßt, untraut war; der sich aufmerksam schauend und lächelnd nach Schafarmen Rädchen in seinem Sessel, signiert, würdig, die Form wahrnehmend, wie ein Grandseigneur, durch seine Ladung der Ehre oder des Gewinns abbringen ließ von seinem läbigen Entschluß: „Was ich zu sagen habe, hab' ich gelöst. Aber ich erahne gern, was die andern zu sagen haben.“

„Ron ponum“ — „ich kann nicht“, hatte der Dichter, der in Fabulierstücken lämpfte, nicht im Neden, beladenholz und erlich einem Freund geschrieben, der ihm Mitte der siebziger Jahre als Vermittler ein ausfuchtsreiches Mandat für den Deutschen Reichstag anbot. „Ron ponum“, „ich will nicht mehr“, das war die beiderseitige Antwort dieses Alters an mich, als ich die Monatschrift „Atens“ gründete und, auf unsere französischen Besitzungen hinzuhebend, auch ihm an einen Auftrag bat. „Seit nun sechs Jahren, hieß es damals in seinem Brief, habe ich nichts mehr geschrieben, ja, kann ich nicht mehr schreiben; und dies in des Wortes eigentlicher Bedeutung. Es ist da eine unerträgliche Störung in meinem Kreislauf, die mir die Manipulation des Schreibens zur Unmöglichkeit macht.“ Und weiter: „Ich habe ein eigenständiges Verhältnis zur Literatur gehabt, das darin bestand, daß ich mich in meine Gedanken eintauchte und nur durch einen besonderen Anlaß aus meinem traumatischen Schlummer aufgeweckt wurde. Es mag Ihnen dies unverständlich, ja unglaublich klingen und ist doch durchaus wahr. Und nun, da ich selbst nicht mehr schreibe, sehe ich die literarischen Dinge, soviel aus der Vogelperspektive, nur noch die großen Linien verfolgend und auf das einzelne kaum mehr Bedacht nehmend.“

Noch einmal, an seinem liebsten Geburtsort, haben ihn und seinen Namen die Huldigungen seiner Freunde, der Freunde und einer langsam aussterbenden Lesergeneration in das große Licht des Reichtums gerissen. Unter den Huldigenden waren Heinrich Bülmann, Ludwig Büchner, Ernst Eichlin, Karl Emil Franzos, Rudolf von Haltichall, Julius Groß, Eduard Hanslick, Hans Hopfen, Otto von Leinen, Emil Prinz Schönthal-Carolath, Heinrich Seidel, Ernst Wüther, Julius Wolf, Ernst von Wiedenbrück. „Tot — alle tot. Alle vorausgegangen. Viele bloß noch der Schall eines Namens; bloß noch ein Säcken, eine Zigarette in den

Aus meinem Leben:
Rodenberg — Spielhagen.

Von Rudolf Bresler.

Ich habe das Glück gehabt, daß mein Vater in Frankfurt ein angesehener Literat gewesen war, mit Erinnerungen an ihn, den Anfang der achtziger Jahre verstorbenen, bei der älteren Generation der Prominenten der damals einzige gewesen zu sein, als ich mir vor der Jahrhundertwende nach Südtirol überstellte. Mein Name hatte nach kaum einem bezeichnenden Vater keinen besseren. Meines Vaters Name schien mir die Türen.

So habe ich als noch junger, unbekannter Mensch oft am beiderseitigen Südtirol Julius Rodenberg's sitzen dürfen, der damals in seiner „Deutschen Rundschau“ einen Spiegel vornehmster und führender Literaten geschaffen hatte. Erich Schmidt, der als Professor der Berliner Universität eine ganze Generation von Berliner Kritikern beeindruckt hatte, hat und der — er wußte es — im Profil Goethes Bild zeigte, war häufiger, höchst anregender Gast dort. Wilhelm Brück, der Bremer-Dichter, dessen Eitelkeit so kindlich liebenswürdig blieb, dessen zunehmende Interessenz das Gespräch mit ihm leider sehr erschwerte, mit seiner auch in bleichen Haaren noch schönen Gattin, der Enkelin Karl Maria von Webers, sprach von leichten dramatischen Blümchen. Die erste Thürme, die ich an der Rodenbergschen Abendloge hatte, war Gabriele Reuter, deren Name durch ihr mutiges und wertvolles Buch „Aus einer Famili“ damals auf seiner Höhe stand... „Und nach zwei Jahren sah die kleine, sonst in ihrer Bewegung die Holländische Abstammung verrassende Frau Jutta ganz still an ihr Harmonium und spielte auswändig, dem eben noch so lobhaft distanzienden, jetzt still gemordeten kleinen Kreis altitalienischen Mußtuide vor. In den Jahren erzählte der alte Rodenberg, der in seinem etwas längeren Haar und seinem längen zurückgesäumten Haar ein wunderliches Älterchen war, höchst Gesichts, aus seiner Hergabe sehr läßig. Darunter mit Vorliebe jedem, der sie noch nicht kannte, die kleine Schönheit, wie ich — als Sub — seine weltberühmte Monatschrift immer auf dem Pulte meines Vaters gefunden und darin, gewiß zu früh, aber ohne Schaden, heimlich Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer und meinen besonders geliebten Salvatore Farina gelesen und mir dabei eingebildet hatte; die Zeitschrift führte nach dem Erichson'schen der Künste den Namen „Apollinaris“. Denn die Apollinaris-Anzeige füllte immer reizvoll gestaltet die ganze Rückseite...“

Einen andern alten Freund meines Vaters, einem

hätte, die drei oder mehr Kinder haben, oder älter als 60 Jahre sind, ist in der Regel abzuwählen. Für die Zeit, in der die Unterstützung von der Leistung von Pflichtarbeit abhängt gemacht worden ist, soll ebenfalls ein Entschädigung verlangt werden. Der Minister betont, daß die Rücksichten ein Minderungsmaß der Entschädigungen zu gewährenden Schonung festlegen. Darüber hinaus werde der Fürsorgeverband erwartet, daß sie in besonders gelegten Fällen wohlmöglich prüfen, ob nicht ein höheres Maß der Rücksichtnahme erforderlich ist.

Der **Anteckensmarkt** spielt im Jahresvergnügenprogramm des Wiesbadener eine große Rolle, wenn er auch seine eigentliche Bedeutung als Markt längst verloren hat. Die Vorbereitungen für dieses Volksfest, das am Donnerstag, 6. Dezember beginnt (der traditionelle Termin ist der erste Donnerstag und Freitag im Dezember), sind bereits in vollem Gange. Seit einigen Tagen haben im Westen der Stadt bereits eine ganze Reihe von Wohnwagen der Chauffeurer Aufstellung genommen. Zum ersten Male hat man in diesem Jahre über die beiden traditionellen Tage hinaus den Samstag und Sonntag in das Fest einbezogen. Allerdings nur für den Vergnügungsmarkt. Der Geschäftsmarkt auf dem Luisenplatz ist, wie in früheren Jahren, auf zwei Tage verteilt. Der Polizeipräsident schreibt uns hierzu u. a.: „Es ist aktuell, daß am Tage nach dem Anteckensmarkt noch Einträge auf dem Geschäftsmarkt gestattet werden, während die Standhaber bereits mit dem Einpacken ihrer Waren beschäftigt sind. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Anteckensmarkt nur zwei Tage (Donnerstag, 6. und Freitag, 7. Dez. d. J.) dauert. Es darf daher am Samstag, 8. Dez., auf dem Geschäftsmarkt kein Verkauf mehr stattfinden. Die Beschränkung wird geben, ihre Einträge auf die beiden Marktstage zu beschränken.“

Sonntagsvergnügungsstätten zum Anteckensmarkt. Die Reichsbahnabteilung Mainz hat angeordnet, daß aus Anlaß des Anteckensmarktes in Wiesbaden am 6. und 7. Dezember 1934 Sonntagsvergnügungsstätten von den Straßen Wiesbaden-Alsbachheim, Wiesbaden-Mainz-Kastel, Wiesbaden-Mainz (505), Wiesbaden-Bad Schwalbach und Wiesbaden-Luisenring-Wedelbach ausgewiesen werden. Die Karten gelten am 6. und 7. Dezember einzüglich jeweils von 12 bis 24 Uhr (spätester Auftrieb der Aufzüge).

Ausbau des Lebensmittelzuges. Der Reichsinnen- und der Reichsverbauminister haben in Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelzuge den Lebensmittelzuge verstärkt. Die neue Verordnung über Leigwaren stellt durch genaue Vorschriften sicher, wann die Bezeichnung „Fertigleigwaren“ verwendet werden darf und wann man von „Fertigleigwaren“ sprachen muß. Als verboten sind anzusehen und vom Vertrieb ausgeschlossene Leigwaren, die unter Verwendung von verdorbenen oder stark verunreinigten Rohstoffen hergestellt sind und die einen zu hohen Säuregrad haben. Frestellung, Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung liegt u. a. vor, wenn Leigwaren durch Aufzähnung u. a. die gute Selbstoffenbarkeit der im Haushalt hergestellten Leigwaren vorausgesetzt wird, obwohl nicht mindestens 5 Eier und 1 kg Weizengrieß oder Weizenmehl in ihnen enthalten sind. Auch gilt es als irreduzierend, wenn Leigwaren, die nicht mindestens nach den Grundzügen für Fertigleigwaren hergestellt sind, mit Bildlichen Darstellungen von Eiern oder Bögen aufgedruckt sind. Die Verordnung über Fertigleigwaren enthält u. a. Verbote zum Schaden der Gesundheit. So ist es verboten, zur Gewinnung oder Herstellung von Tafelsülzen oder Sole anderes als gefundene und unbedenkliche Wasser zu verwenden. Es wird ferner u. a. ferner gestellt, daß nicht durch unrechtfertige Belehrung oder Aufmachung lästige Mineralwasser mit natürlichen verunreinigt werden können. Die neuen Vorschriften treten inoffiziell der Tafelmauer am 1. April 1935, inoffiziell der Leigwaren im westlichen Amt zu diesem Zeitpunkt in Kraft.

Gegen Sabotage beim Winterhilfswerk wird Sankt und streng eingehalten. Die Justizbehörde Frankfurt a. M. seit mit: In einer allgemeinen Verfügung (vom 16. 11. 1934; Deutsche Justiz, S. 1301) hat der Reichsjustizminister den Strafverfolgungsbehörden zur Pflicht gemacht, gegen jeden Verbrauch des Winterhilfswerkes Sankt und mit unerbittlicher Strafe einzuhören. Denn das Volk will die Gewissheit haben, daß alle durchgebrachten Opfer auch wirklich ihrem Zweck, die bedürftigen Vollsonnen vor Hunger und Kälte zu schützen, eingesetzt werden. Sankt Strafen müssen daher den treuen, die sich Geld oder Sachwerte des Winterhilfswerkes unrichtiglich verhelfen, oder ihm irgendwie an diesen Wertem vorgreifen. Die Schädigungen des Wohlwollens gründlich als besonders schwere Fälle anzusehen sind, besteht die Möglichkeit, u. a. bei Betrug und Untreue an Amtshilf zu erkennt.

Bevorzugte Arbeitsvermittlung für Frontkämpfer. Der Präsident der Reichsbehörde für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat den Arbeitsämtern zur Pflicht gemacht, den Unterbringungsangeboten für Frontkämpfer längst nachzugeben. Er weist voran, daß insbesondere bei der Durchführung des Arbeitsplatztauschtauftrages die Möglichkeit besteht, die Frontkämpfer zurückzuführen.

Sicherung des Facharbeiternotwuchses. Nach einem Erlass des Präsidenten der Reichsbehörde soll aus Gründen der Sicherung des unentbehrlichen Fachwissens an ausgebildeten Facharbeitern und Angestellten der besonderen Lage der Fachschulabschluß dadurch Rechnung getragen werden, daß man nach erfolgter Abschlußprüfung bei der Freimachung von Arbeitsplätzen, soweit sie noch nicht ein Jahr praktisch tätig sind, möglichst ausser Betracht bleiben. Ebenso sollen sie bei der Einführung jugendlicher Personen unbedacht die Eignungsgrundvoraussetzung für die vorrechernten Personenteile getroffenen Bestimmungen – auch Möglichkeiten berücksichtigt werden. Begegnenfalls ist dabei zur Bedingung zu machen, daß sie ihre vaterländische Pflicht nach einem Jahr praktischer Beschäftigung erfüllen.

42 Kommunisten vor dem Wiesbadener Strafgericht. Vor dem Strafgericht des Oberlandesgerichts Kassel, zu diesem Zweck in Wiesbaden tagt, bezeugt die Verhandlung gegen 42 Angeklagte, Mitglieder bzw. Anhänger der ehemaligen KPD. Die Angeklagten hatten im Jahre 1934 verübt, in Wiesbaden und Umgebung selbstständig, dann unter Führungnahme mit Frontkämpfern und Mainzer Geistlichen, die Organisation einer Freisgruppe der illegalen KPD, in die Wege zu leiten. In der in großer Fülle vorhandenen Zahl kommen zahlreiche Angestellte in Wiesbaden, Wiesbaden-Biebrich und Mainz zur Verhandlung. Ein Angeklagter ist längst gegangen, die übrigen 42 Angeklagten, darunter drei Frauen, befinden sich in Haft. Die Verhandlung wird vorwiegend in die nächste Woche dauern. Sie findet wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Straßen- und Wegebau in Nassau.

1263 Kilometer Provinzial- und 2874 Kilometer Kreisstraßen in Nassau. – Stärkster Rückgang des Straßenbauaufwandes aller preußischen Provinzial- und Bezirksverbande im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein Jahr Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen.

Die Neuordnung des deutschen Straßen- und Wegebauwesens kann unter den verschiedenen Bildwinkeln beeindruckt werden. Staats-, Verwaltungs- und wirtschaftspolitische Momente spielen eine wichtige Rolle. Das hervorhebendste Merkmal der Reformen ist – wie auf anderen Gebieten auch hier – vornehmlich in der Befreiung der Verkehrsverbindungen zu erblicken, die gerade im deutschen Straßenwesen in den vergangenen Jahrzehnten bitter beklagt wurden. Einige hundert Schritte machen für die Gestaltung des Straßen- und Wegebauwesens verantwortlich. Die Möglichkeit einer einheitlichen Gesamtlösung war nicht gegeben. Am 30. November besteht ein Jahr lang eine neue Reichsbehörde, deren Leiter die Amtsbezeichnung „Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen“ trägt. Der Geschäftsbereich dieser Behörde umfaßt neben der Förderung des Baues der Reichsautobahnen den Bau und die Unterhaltung der Landstraßen, so weit sie bislang zur Zuständigkeit des Reichsverkehrsministers gehören. Im Gefüge über die einheitliche Neuordnung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung vom 28. 3. 1934 wurden die Befugnisse des Generalinspektors beträchtlich erweitert. Zum obliegt nunmehr praktisch die Oberaufsicht über das gesamte deutsche Straßen- und Wegebauwesen.

Das Landstraßenwesen Deutschlands

umsaß heute (ohne die Ortsstraßen und die unbefestigten Wege) rund 220000 Kilometer. Dazu entfallen auf die Staats- und Provinzialstraßen 63503 Kilometer, auf die Kreisstraßen 108066 Kilometer und auf die von den Gemeinden verwalteten und unterhaltenden Gemeindeverbindungswege etwa 50000 Kilometer. Hinzu treten die im Bau befindlichen Reichsautobahnen, die nach ihrer Fertigstellung eine Gesamtlänge von ungefähr 2000 Kilometern haben werden. Die Unterhaltung der Straßen liegt zum weitaus größten Teil in Händen der Gemeinden und Gemeindeverbände. In Nassau haben die Provinzialstraßen eine Länge von 1263 Kilometer, die Kreisstraßen eine Länge von 2874 Kilometer. Das Reichsgeck vom 28. 3. 1934 hat die deutsche Landstraßen eingeteilt in Kraftfahrtbahnen (Reichsautobahnen), Reichsstraßen, Landstraßen 1. Ordnung und Landstraßen 2. Ordnung. Dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen steht es zu, die einzelnen Straßen in dieses Schema einzutragen.

Der springende Punkt der ganzen Neugestaltung ist leichtlich die Neuordnung der Straßenbauaufgaben.

Strassenbauaufgaben.

Liegt doch gerade in der bisherigen Dezentralisation des Straßenwesens in Deutschland die Ursache dafür, daß die Fürsorge der einzelnen Lastenträger für die ihrer Obhut unterstehenden Straßen so verschwunden war. Provinzen, Kreise, Bezirksverbände oder Gemeinden, die viel Geld hatten, konnten ihre Straßen besser erhalten als eine Behörde, die der nötigen Mittel ermangelte. Träger der Straßenbauaufgaben für die Reichsstraßen ist das Reich. Für die Landstraßen 1. Ordnung rechnen ab 1. April 1935 die Länder und die preußischen Provinzen verantwortlich. Es handelt sich also hier im wesentlichen um die Staats- und Provinzialstraßen, wenngleich Verhältnisse selbstverständlich eintreten werden. Die Träger der Straßenbauaufgaben und den Zeitpunkt des Übergangs der Straßenbauaufgaben für die Landstraßen 2. Ordnung bestimmt der Generalinspektor. Welchen Anteil diese Träger an der Trägerschaft der Kreise und Gemeinden haben werden, steht zurzeit noch nicht fest. Vor kurzem ist an die preußischen Oberpräsidenten und Landräte ein Rundschreiben ergangen, in dem darauf hingewiesen wird, daß imuge der notwendigen Neugestaltung des Lastenausgleichs zwischen den verschiedenen Straßenunterhaltsaufgaben die genaue Unterlagen über den Aufwand benötigt werden, den die Provinzialverbände (hzw. Bezirksverbände) und die Landkreise in den Rechnungsjahren 1929 bis 1933 für die Unter-

Nicht zwischen nüchternen Schulwänden finden wir ein Heim, sondern in einem eigenen, selbst eingerichteten Raum. Darum gibt der HZ. Heime!

– Warnung vor Anwerbung für Emigranten-Betriebe. Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgende Warnung bekannt: Wie uns berichtet wird, verlören aus Deutschland abgewanderte übliche Emigranten mit Hilfe deutscher Fachleute Industrieberichte im Ausland einzuholen. Sich oft handelt es sich dabei um Industrieberichte, die als ausgesprochen deutsche angesehen sind. Hierdurch erwidert der deutsche Wirtschaft ein großer Schaden. Hinzu kommt, daß die im Ausland angeworbenen Kräfte regelmäßig nur solange beschäftigt werden, bis sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen präzisierend mit ausländischen Erwachsenen angelernt haben. In dies gehöre, so werden sie zufriedenlos entlassen. Es wird daher einmal aus Gründen nationaler Solidarität und ferner zur Wahrung des eigenen Interesses dringend davor gewarnt, um für die angegebenen Zwecke im Ausland anwerben zu lassen.

– Nachkunstverkehr nach Luxemburg. Nach Luxemburg darf von einem und demselben Abwender an einen und denselben Empfänger am gleichen Tage durch die Post nur eine Warenlieferung gegen Rechnung aufgeliefert werden. Es ist hierbei gleichzeitig, ob die Ware in einem Paket oder in einer Briefsendung verpackt wird. Die Rechnnahme darf 10 RM. nicht übersteigen.

– Anwendung unbestellter Waren. Beim Publikum hörte oft Unzufriedenheit darüber, wie man sich bei Zustellung unbestellter Waren zu verhalten hat. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß eine Pflicht zur Annahme unbestellter Waren oder Lieferungen nicht besteht. Es liegt, nom Rechtsstandpunkt aus gesehen, in solchen Fällen lediglich ein Angebot vor. Wenn der Empfänger keinen Annahmewillen besteht, so ist er auch nicht verpflichtet, auf diese Zustellung zu antworten. Er hat lediglich Beschädigungen der Zustellung zu unterlassen. Es ist Sache des unaufliefernden Einzenders, ob noch der Annahme zu erlaubigen und gegebenfalls die Rücksendung auf seine Kosten zu erüben.

– Wieder Fälschung im Umlauf. In Frankfurt a. M.

und Umgebung tauchen jetzt falsche Ein- und Fälsche-

burche mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er an beiden Beinen Fleischwunden erlitt. Das Wiesbadener Sanitäts-auto brachte ihn ins St. Josefs-hospital.

Geschäftsjubiläum. Die Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Wilhelmstraße 9, begeht am 1. Dez. den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Gleichzeitig feiert Fräulein Anna Schlosser als Mitbegründerin auf eine Jubiläums-Tätigkeit zurück. Die Blüthetrae der bewährten Angestellte wurde seitens des Industrie- und Handelskammer durch ein ehrendes Diplom anerkannt.

Rathausliches Landesmuseum. Am Sonntag, 2. Dez., wird Herr Dr. Hilt in den beiden Führungen um 10.30 und 11.30 Uhr durch die mineralogisch-geologische Sammlung des Themas behandeln. Die diuviativen Sängerinnen aus den Mosbacher Sanden. Diese Gruppe, welche alle aus der nächsten Umgebung Wiesbadens kommen, haben ein ganz besonderes wissenschaftliches Interesse. Es wurden deshalb aus Anlaß dieser Führung eine größere Zahl Knochenreste aus dem Magazin genommen und in der Sammlung ausgestellt.

Rathausliches Kunstmuseum. Die Ausstellung „Wiesbadener Künstler“ wird am 9. Dezember eröffnet. Die Eintrittsfrist ist bis einschließlich 4. Dezember verlängert worden. Nachträglich eingelieferte Werke können nicht mehr berücksichtigt werden.

Evangelischer Bund. Am Sonntag, 2. Dez., nachmittags 5 Uhr, findet in der Königliche eine Adventsfeier des Evangelischen Bundes, Zweigverein Wiesbaden, statt. Herr Parzer, Bonn, spricht über das Thema: „Was verdankt unser Gott in seinem Deutshum der Bibel“. Solisten, Kirchenchor und Kirchenorchester wirken mit.

Preußisches Staatstheater. Am Mittwoch, 5. Dez., findet abends 8 Uhr, im Kleinen Hause die Erstaufführung der Komödie: „Konrad Michal“ von Axel Voers statt. Das Stück wurde bereits in Breslau und an den Kommerziellen in Münster aufgeführt. Belohnendes Interesse erhält die Aufführung dadurch, daß der Autor dem Werk einen vollständig neuen, dritten Akt gegeben hat. Das Stück, das im gesellschaftlichen Milieu einer Großstadt spielt (Bühnenbild: Schenck von Trapp), behandelt den Konflikt zwischen Vater und Sohn und die Liebe einer eleganten Frau zu beiden. Die Spielzeit hat der Autor Robert Kleiner spielt die Titelrolle, seinen Sohn Axel Voers, Eva Kramer seine Sekretärin. Hilde Hellberg ist in der Rolle einer Tänzerin die elegante Gegenspielerin des Konrads. In der komödienhaften Figur des Onkel Tillenken wirkt Frank Falter.

Wochenspielplan des Preußischen Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 2. Dez. (9.12), „Alde“; Montag, 3. Dez. (V.11), „Der Kanzler von Tira“; Dienstag, 4. Dez. „Sinfoniekonzert“; Mittwoch, 5. Dez. (C.12), „Siegtrotz“; Donnerstag, 6. Dez. (D.13), „Das Land des Lächelns“; Freitag, 7. Dez. (E.12), „Der Rosenkrieg“; Samstag, 8. Dez. (außer Stammreihe), zum erstenmal: „Prinzessin Herzlieb“; Verbrauchsmärkte von Eric Gruppe-Löcher; Sonntag, 9. Dez. (außer Stammreihe), 14.30 Uhr: „Prinzessin Herzlieb“; 19.30 Uhr: (A.12), „Undine“; Kleines Haus: Sonntag, 2. Dez. (E.11), zum erstenmal: „Das Lach im Raum“; Aufspiel von Hans Balmer; Montag, 3. Dez. (V.11), Tanzabend; Dienstag, 4. Dez. (außer Stammreihe), Christa, ich erwarte dich“; Mittwoch, 5. Dez. (IV.12), zum erstenmal: „Konrad Michal“; Komödie von Axel Voers; Donnerstag, 6. Dez. (III.12), „Das Lach im Raum“; Freitag, 7. Dez. geschlossen; Samstag, 8. Dez. (II.13), „Konrad Michal“; Sonntag, 9. Dez. (außer Stammreihe), „Die Frau ohne Au“.

Kathaus. Am Samstag, 29. Uhr, steht das Auktionshaus im Zeichen der Bierfestfeier. Ein großes dunes Bratwurst (über 100 Personen) wird mit dem beliebten und beliebten Palmfar und Komitee Paul Heinecke, Berlin, der jüngste Vortritt bringt und in einem Stoff auftritt dem Wiesbadener Publikum gegeben. Die funkelnde Leitung hat Dr. B. Henkel, früher Schumann-Theater in Frankfurt a. M.

Wiesbaden-Schierstein.

Die NS-Volkswohlfahrt veranstaltet am Samstag, 1. Dezember, einen Bunten Abend, welcher in den drei großen Sälen Schiersteins stattfindet. Gestern nachmittag fand bereits ein Vorberührung mit der Musikkapelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes statt, bei welchem das Jungvolk zum Bühne aufstörte.

Im überfüllten Saale der Turnhalle stand gestern abend eine Wiederholung des Gastspiels des Reichstheater-Zuges der NSG „Kraft durch Freude“ statt. Von einer Anzahl Betriebe waren fast die ganzen Belegschaften erschienen. Die Darbietungen der Künstler wurden von den Anwesenden mit reichem Beifall ausgezeichnet.

Wiesbaden-Schierstein.

Der letzten Versammlung des NSG- und Gattenvereins, die der Vorstand Dr. Käpfer eröffnete, wurde zunächst über die Kreisversammlung in Erbenheim berichtet. Obsthauptschiff Helmeland hielt einen Vortrag über Gemeinwohlsplanungen und Sortenvereinheitlichung. Sohann wurden die Antragsformulare für die Planungsbehörde eingereicht. Zum Schlüß kam es zu einer längeren Aussprache über die zu erwartende Anfangszeitnahme eines Obstbaugeschäfts.

Am Donnerstagabend versammelten sich die Mitglieder der Ortsfrauen und Gattenverein-Schierstein unter Leitung der Ortsdame Dr. Käpfer im Rathaus. Auch Ortsbaurat Dr. Henneland hielt einen Vortrag über Gemeinwohlsplanungen und Sortenvereinheitlichung. Sohann wurden die Antragsformulare für die Planungsbehörde eingereicht. Zum Schlüß kam es zu einer längeren Aussprache über die zu erwartende Anfangszeitnahme eines Obstbaugeschäfts.

Wiesbaden-Ramberg.

Am vergangenen Mittwoch feierten die Eheleute Karl Wagner und Frau Wilhelmine, geb. Fischer, Wiesbadener Straße 3, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Die Eheleute Wilhelm Mahr und Frau Karoline, geb. Schwalbach, Burgstraße 8, begehen am Sonntag, 2. Dezember, ihr 40jähriges Ehejubiläum. Gleichzeitig sind dieselben seit 40 Jahren Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbaden-Sonnborn.

Wiesbaden Wunsch aus der Einwohnerchaft entsprechend, wurde am Gathaus „Zur Krone“ eine Feierlichkeiten ausgestellt.

Arbeitsbeschaffungs-Potterie!

Kampf gegen Arbeitsnot —

Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

Steuerzahlungstermine im Dezember.

5. Dez.: Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe- und Ehehandels-Gebühre für die Zeit vom 16. bis 30. Nov.; an das Finanzamt.
5. Dez.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—30. Nov.; an die Städtische Steuerverwaltung.
10. Dez.: Umzugssteuervorauszahlung (Schonfrist 17. Dez.); an das Finanzamt.
10. Dez.: Börsenumsatzsteuer für Nov.; an das Finanzamt.
10. Dez.: Hauszinssteuer, Grundbemessungssteuer, Müllabfuhr, Sandabzugsteuern; an die Städtische Steuerverwaltung.
10. Dez.: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
10. Dez.: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
10. Dez.: Ehehandelssteuer der Veranlagten; an das Finanzamt.
20. Dez.: Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe- und Ehehandels-Gebühre für 1.—15. Dez.; an das Finanzamt.
20. Dez.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. Dez.; an die Städtische Steuerverwaltung.
27. Dez.: Salzsteuer für Nov. an das Finanzamt.

WINTERHILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES 1934/35



Geldspenden
auf das
Postcheckkonto
Frankfurt JU 28100

Großmarkthalle und Marktregelung.

Generalversammlung der Gartenzentralen Wiesbaden-Schierstein.

Am Donnerstagnachmittag wurde im Gasthaus „Zum Einhorn“ in Wiesbaden eine außerordentliche Generalversammlung der Gartenzentralen Wiesbaden-Schierstein unter Leitung des Vorstandes Schierstein abgehalten. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Ausschusses Schierstein (Schierstein) eröffnet. Der 1. Vorsitz der Tagesordnung: Genehmigung eines Haftungsvertrages mit der Regierung wurde durch einstimmige Annahme erledigt. Es folgte der Bericht über die finanzielle Lage der Genossenschaft durch Herrn Haberstroh, die ein aufzufindendes Bild ergab. Darauf erstaute der Vorsitzende der Gartenzentralen Schierstein einen Bericht über die Entwicklung der Versteigerung in der Großmarkthalle. Trotz mancher Anfeindungen war die Entwicklung befriedigend, was Zahlen am besten beweisen. So sind u. a. 410 800 Stück Treibholz, 265 800 Stück Kreiselsalat, 244 800 Gurken und 8130 Zentner Tomaten über die Versteigerung gelungen. Von diesen Mengen ging ein großer Teil nach auswärts. Ohne die Versteigerungsmöglichkeit wäre die Ware größtenteils in Wiesbaden verblieben und hätte preisbelastet gewirkt. Nach lebhafter Ausprache ergriß der Gartenzentralen-Vorstand zu seinem Vortrag über die „Zukünftige Marktregelung“

„die bald in Kraft treten wird, und welche den Erzeugern gerechte und faire Preise, dem Verbraucher aber tragbare Kosten gewährleistet, und von dem Grundsatz des Allgemeinwohls ausgeht. Nach Berlese der Paragraphen des Gesetzes wurden diese von dem Redner eingehend erläutert und deren Auswirkung klar herausgearbeitet unter besonderer Hervorhebung der Gruppen, die unter dieses Gesetz fallen. Gartenzentraler Vohl hielt zum Schlüß noch einen Vortrag über die Anbaupläne und entwickelte neue und fruchtbringende Gedanken.“

Ein Schlag gegen die Separatisten-Presse an der Saar.

„Westland“ erscheint jetzt als deutsche Wochenschrift.

Entlarvung der Hintermann der Saar-Separatisten.

Saarbrücken, 29. Nov. Die saarländische Wochenzeitung „Westland“ die 1½ Jahre lang in Saarbrücken als führendes Blatt für die Polizei der Emigranten und Separatisten erschien, ist heute zum ersten Male als deutsche Wochenszeitung herausgekommen. Das Blatt ist durch ordnungsmäßigen Berlauf der Antisemitische in deutsche Hände übergegangen. Die Wochenschrift „Westland“ war jahrelang von dem berüchtigten Emigranten Thalheimer, früheren Vorsitzenden des „Zuselbendorfer Kolonisations“, gegründet worden. Der Erwerb der Wochenschrift durch einige Deutsche erfolgte besonders zu dem Zweck, den Verbindungen die Hintermann der Emigrantenprese und der marxistischen Zeitungen im Saargebiet näher in Augenfaß zu nehmen. Ein Originalbrief, der den Beweis für den finanziellen Zusammenhang zwischen dem Büro des Abgeordneten Gräbner und Saarbrücken und Separatistischen Zeitungen in Saarbrücken ergibt, wird bereits in der neuen Nummer des „Westland“ veröffentlicht. Weiter enthält die Zeitung Thalheimer an einem Unterhändler, der von den Deutschen vorgeschoben wurde. Danach hat Thalheimer ohne Wissen der Redaktion des „Westland“ und der bisherigen Besitzer die Anteile der Zeitung für 200 000 französische Franken verkauf. Dem Schwieder Thalheimer gelang es, im Laufe der betrügerischen Auseinanderstellungen zwischen den einzelnen Emigranten und Separatisten vermittelst gewisser Beziehungen die politische Polizei und die Kriminalpolizei der Regierungskommission des Saargebietes mobilisieren. Die Polizei wurde sogar gegen die deutschen Käufer eingestellt. Trotz dieser Schwierigkeiten und alter Gegensätze der Emigranten gelang es, die Wochenschrift als deutsches Blatt in Saarbrücken am Donnerstagabend auf die Straße und in die Betriebe zu bringen. Das Blatt wird nunmehr überall verkaufen, so daß die Auflage im Laufe des ersten Vormittags bereits um Zehntausend gegenüber dem bisherigen Auflage gesteigert werden konnte.

Holland stellt einen Teil der internationalen Polizei und der Abstimmungslälleiter.

Haag, 29. Nov. Wie aus politischen Kreisen verlautet, hat die niederländische Regierung in Beantwortung einer Anfrage der Regierungskommission des Saargebietes mitgeteilt, daß sie keine Bodenrechte gegen eine Teilrekrutierung der internationalen Saarpolizeitruppe in Holland habe. Sie wolle vielmehr bei der Durchführung dieses Planes behilflich sein. Da diese internationale Polizeitruppe jedoch im ganzen nur aus 200 Offizieren und 150 Mannschaften bestehen soll, die übrigens auch die deutsche Sprache beherrschen müssen, dürften auf Holland nur wenige Offiziere und 30 Mann entfallen. Wie weiter verlautet, dürfte Holland etwa 380 der Saargebiet benötigen rund 850 Abstimmungslälleiter stellen. Eine vom Ministerium veranlaßte Rundfrage hatte vorzeitig geschlossen werden mußte. Die Namen dieser holländischen Bewerber, die sich drei Tage im Saargebiet aufhalten müssen und neben einem Taggedie die Reise- und Aufenthaltskosten vom Förderbund ersehen bekommen, sind bereits vom niederländischen Außenministerium der Regierungskommission des Saargebietes übermittelt worden.

Schärfere Kontrolle der Einreise.

Saarbrücken, 29. Nov. Die Regierungskommission des Saargebietes hat den saarländischen Zeitungen am Donnerstagabend eine Bekanntmachung über die Überwachung des Verkehrs im Saargebiet zugelassen, die am Freitag in Form einer Auflagenachtung zu veröffentlichen ist. In der amtlichen Bekanntmachung wird angeordnet, daß in dem Saargebiet nur Personen eintreten dürfen, die im Besitz eines gültigen Passes oder eines Personalausweises sind. Personen, die nicht die Eigenschaft eines Saarbewohners haben, müssen sich 24 Stunden nach ihrer Ankunft bei der Ortspolizeibehörde melden. Wenn sie sich länger als sieben Tage im Saargebiet aufhalten wollen, müssen sie eine Aufenthaltslaubis des des Polizeibehörde der Regierungskommission beantragen. Zur Durchführung dieser Anordnung wird in allen Hotels und Beherbergungshäusern häufig eine schärfere Kontrolle durchgeführt werden.

Abschaffung der Lebensmittelkarten in der Sowjetunion.

Allerlei Preisexperimente.

Moskau, 30. Nov. Die Volksversammlung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, die vom 25. bis 28. November unter dem Vorsitz Stalins tagte, beschloß die Abschaffung des Systems der Lebensmittelkarten für verschiedene Nahrungsmittel, darunter auch für Brot. Die Regierung will Zeitpreise für Brot festlegen, die denen auf dem freien Markt gleich sind. Am Donnerstag wurde die Rede des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Molotow, über die Abschaffung der Lebensmittelkarten verlesen. Danach hat Molotow darauf hingewiesen, daß das Kartensystem im Jahre 1928 in der Sowjetunion eingeführt worden sei. Etwa 50 Millionen Menschen hätten ihr Brot auf Karten bezogen. Die Kartenverteilung habe auf einen großen Beamtenapparat notwendig gemacht, der annähernd 40 Millionen Rubel kostete. Auf jeden Kartenschein seien etwa fünf bis acht Rubel Unkosten entfallen.

Jetzt sei, die Bäuerinnenwirtschaft in kollektivem Sinne aufgebaut, die die Abschaffung der Lebensmittelkarten möglich geworden. Der private Handel, der im Jahre 1928 noch einen Anteil von 22 v. H. an der Brotversorgung der Bevölkerung gehabt habe, sei jetzt völlig auszu-

halten. Zur Verbindung von etablierten Schwierigkeiten sei das ganze Gebiet der Sowjetunion in acht Bezirke aufgeteilt. Für jeden dieser Bezirke sei der Brotpreis festgelegt worden. Im ersten Bezirk koste das Saarbrücker Brot 40 Kopeken 80 Kopeken, das Weißbrot 90 Kopeken. Im zweiten Bezirk seien die entsprechenden Preise 40 Kopeken bzw. 110 Kopeken, im dritten Bezirk (Moskau) ein Kabel 120 Kopeken, 140 Kopeken, im vierten Bezirk (Kiewer Osten) 130 Kopeken, 150 Kopeken. Auf Kamtschatka 150 Kopeken 180 Kopeken. In den einzelnen Bezirken würden die Löhne und Gehälter der Höhe des Brotpreises entsprechend gehalten werden. Die verschobene Preisfeststellung begründete Molotow damit, daß man die Entwicklung begründete Brotverarbeitung nach der Abschaffung der Lebensmittelkarten „studieren“ wolle.

Im Anschluß an die gestrigen Senatorswahlen hat der Danziger Senat, wie amtlich mitgeteilt wird, folgende neue Geschäftsniederlassungen beschlossen: Präsident Greifkow übernimmt die Abteilung des Agrarunternehmens bei Beihaltung der Abteilung des Innern; Senator Ruth die Abteilung Wirtschaft und Senator Rettelski die Abteilung Landwirtschaft. Alle anderen Abteilungen bleiben wie bisher. Der Posten des Senatorvizepräsidenten ist eingespart worden.

Zwei in einem!

Nachthemd + Pyjama = Pyjadreß!

Wenn Sie lieber im Nachthemd schlafen — so sollen Sie es tun. Wenn Sie aber morgens und abends gern einen Schlaufanzug tragen möchten, weil man darin angenehmer ist als im Nachthemd — so brauchen Sie auf diesen Wunsch nicht zu verzichten. Sie können jetzt beides in einem haben — im Pyjadreß Sie öffnen oder schließen zwei Knöpfe, und schon wird aus dem Pyjadreß ein Nachthemd oder Schlaufanzug. Bitte, lassen Sie sich die praktische und schicke Neuheit in unserer Wäscheabteilung einmal zeigen! In hübscher und eleganter Ausführung erhalten Sie einen Pyjadreß schon ab **5.75 RM.**

Hamburger + Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WASCHE-AUSSATZUNGEN

1100

Hotel-Restaurant „Zur Traube“
Samstag abend: **Großes Reh-Essen**
in bekannter Güte
wozu freundl. einlädt
Familie Karl Fuhr.

Rest. Zum Gneisenau
Westerstraße 30
Morgen Samstag **Schlachtfest**
Heute Weißfleisch u. Brätwurst
Es lädt freundl. ein Frau, Mad. u. Frau.

Restaurant „Bülow-Edu“
Scharnhorststraße 27, Ecke Bülowstraße
Samstag und Sonntag:
Schlachtfest.
Im Ausschank Germania-Biere hell, dunkel u. Pilsner.
Gefügte naturreine Rheingauer Weine.
Prima selbstgekelterter Apfelsaft.
Es lädt freundl. ein. J. Harbach und Frau.

**Der Winter bringt es an den Tag!**

Jetzt holen die Männer wieder ihre Wintermäntel aus den Schränken. Manche wurden zu früh abgetragen, andere sind schon wieder aus der Mode gekommen. Sie sehen aber auch vorjährige Mäntel, die Qualität noch wie neu, in der Mode wie von heute. Für solche Wintermäntel ist Zapp Spezialist.

Winter-Mäntel

strapazierfähige Ulster und Ulster-Paletots zu Mk. 21. - 26. - 32. - 38. - 48. -

Winter-Mäntel

möglich-warme Ulster mit apari gemusterter Abselte, vornehme Ulster-Paletots aus Shetlands und Kammgarn, zu Mk. 55. - 68. - 82. - 95. - und höher

Winter-Paletots

erprobte Qualitäten in schwarz und marenco, mit Samtkragen, RM. 32. - 38. - 48. - 65. - 78. -

Wenn Ihr neuer Zapp-Mantel dann ein paar richtige Regen- u. Schneetage hinter sich hat, dann treuen Sie mich doppelt, wie vorstellhaft Sie wieder kaufen be-

den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße

Achtung Hausfrauen

KAUFT NUR DIE



**MARKEN
GANS**

ERHÄLTLICH NUR IN DEN FACHGESCHÄFTEN

Joh. Geyer De Laspeyresstraße 6

Telefon 27047

Phil. Hölzer Grabenstraße 8

Telefon 27300

Georg Tesch Mauergasse 17

Telefon 23133

Jak. Häfner Marktplatz 1

Telefon 27111

Wilh. Köbe Grabenstraße 34

Telefon 28238

Gebrüder Zinn Herderstr. 10

Telefon 23579

Grether's Weinstube

Wiesbaden Neugasse 24

Samstag, den 1. Dezember:

Großes Schlachtfest

Es lädt freundlich ein

8. Rille

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“

Albrechtstraße 9

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es lädt freundlich ein Gg. Singer.

Auch im Westen, 1/4 Minute vom

Ulrichs Platz, gibt es das gute

„Baba-Brot“ hell und dunkel

Samstag u. Sonntag **Schlachtfest**

Es lädt freundlich ein Hermann Uebel und Frau

Ede Nord- u. Rettelstr.

Zum Antritt kommt mein ganz vorzüglich selbstgekelterter

Spiegelwein, Glas 15 Pf. — Auf Andreasmatt angesäuert ich

warmen u. kalte Speisen zu jeder Lagezeit. Heißes Brots,

Gähweine und heißen Apfelsaft gegen Erkältungen

Restaurant „Gambrinus“

Marktstraße 20

Morgen Samstag:

Schlachtfest!

Ab 6 Uhr abends sämtliche Spezialitäten.

Es lädt freundlich ein M. Mittelhammer.

Restaurant „Klosterhof“

Dorotheerstraße 72

Morgen Samstag:

Schlachtfest!

Es lädt freundlich ein

Fran. Eduard Küller Wwe.

Café-Restaurant Klosterschänke

in Klarenthal

Samstag und Sonntag **Schlachtfest**

Alle Schlacht-Spezialitäten preiswert und gut.

Gemütliche und guteheite Räumlichkeiten.

Es lädt herzlichst ein W. Butz u. Frau

Räisers Weinstube

Kraße 9.

Samstag, den 1. und Sonntag, 2. Dez.:

Großes Schlachtfest!

Heute abend: Bratwurst — Weißfleisch

wegen freundl. einlädt Karl Sieber u. Frau.

Verlängerte Polizeistunde. Stimmung, Humor.

Gasthaus zum Scheppen-Eck

Wiesb.-Biebrich Neu renoviert

Schlachtfest

Samstag u. Sonntag

Gefüll. Getränke. Es lädt freundl. ein Karl Götz.

Es lädt freundlichst ein

Bei uns können Sie Ihre Weihnachtsgeschenke vorher probieren!

Engel-Ecken
10-

Geschenkstücher
aber auch einzelnen
erhältlich.

Sie können also vorher bequemlich Auswahl treffen!

420

August

Engel G.m. b.H.

Wirtschaft „Zur Stadt Weisenburg“

Dorotheerstraße 10

Freitag und Samstag

Schlachtfest

Spezialität Bayr. Käse. Es lädt sehr, ein Kitz Breiter

ZUM ERFOLG ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

DER KURZESTE WEG

ZUM ERFOLG ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Hasen!

Hasen, abger. . . Pf. -90

Hasenbraten . . . 1.10

Hasen, verbackt . . . -90

Hasenpfeffer . . . -60

Phil. Hölzer

Grabenstr. 8 nahe der Marktstr.

Fernruf 27300

Für **Wild-Tunken**

empfehle ich

Sahne süß

in beliebiger Menge

W. Kessler

Molkereiprodukte

12 Herderstraße 12 Tel. 20102

Tilsiter Käse

halbfett . . . 1/4 Pf. 17

Holl. Edamer Käse 40% Fett . . . 1/4 Pf. 30**Mainzer Käse** Stek. 5 u. 8**Schneider**

Michelsberg 22 - Bleichstr. 25

Schlachtfest

Samstag, den 1. Dezember.

Sämtl. Schlachtfestspezialitäten!

Oberbayrische Bierschenke

Albrechtstraße 21

Baba-Ausschank!

Heute Freitag ab 5 Uhr Bratwurst u. Weißfleisch.

Josef Hagl.

Dr. Fleischs Steuerschulden und Mietzuschüsse.

Die Steuerbilanz als Grundlage für die Tantiemeberechnung.

Eine interessante Spesenrechnung.

Berlin, 29. Nov. In der Vormittagssitzung am Donnerstag im großen Rundfunkstudio ging der Vorherrschende auf die Einzelheiten der 12.000 RM. Sonderanteile ein, die der Angeklagte Dr. Fleisch außer seinen im laufenden Gehalt enthaltenen Tantiemebezügen 1933 von der Kunststunde AG bekommen hat. Dr. Fleisch schärfte in großen Zügen noch einmal, wie es zu dieser Sonderzahlung gekommen sei. Der Vorherrschende fragte darauf den Angeklagten Magnus, wie die Besäge von Knöpfe überhaupt geworden, und wie es zu dieser Bewilligung einer Sonderanteile für Knöpfe gekommen sei.

Magnus schärfte sehr ausführlich, daß als er 1933 den Polen im Auftritt der Kunststunde Berlin übernahm, ein Anstellungsertrag für Knöpfe bestanden hätte, woselbst dieser 18.000 RM. Gehalt und außerdem 5 Prozent Gemünnanteile auf den Gesamtbürgerschaften der Kunststunde bekommen hatte. In Übereinstimmung mit Bredow habe er auf dem Standpunkt gestanden, daß dies zu unerträglichen Zugeständnissen führen würde, und der habe darum eine Änderung des Vertrages mit Knöpfe vereinbart, in die dieser noch einige Schwierigkeiten eingemengt habe. Einem Wunsche Dr. Bredows entsprechend, sei das Gehalt von Knöpfe erheblich erhöht worden, und zwar auf insgesamt 48.000 RM.; dazu wurde Knöpfe eine Tantieme in gleicher Höhe zugeschüttet.

In der weiteren Verhandlung erörterte der Vorherrschende die verschiedenen Altenkäufe der Kunststunde AG, aus denen die von Dr. Magnus geschärfte Entwidlung der Tantiemezahlungen an Knöpfe und Dr. Fleisch beworng. Aus dem ursprünglichen Vertrag mit Knöpfe ergab sich, daß für die Tantiemeberechnung die Handelsbilanz der Kunststunde zu grunde gelegt werden war. Später hat Knöpfe es überstanden, die Steuerbilanz zur Grundlage der Berechnungen zu machen, um dadurch unberührterweise die ihm zugeschütteten Tantiemezahlungen zu erhöhen.

Nach einer Berechnung der Staatsanwaltschaft ist es Knöpfe allein in drei Jahren gelungen, mindestens 18.000 RM. Tantieme mehr in unbedeutigster Weise zu bezahlen. Vorherrschender Landesgerichtsdirektor Dr. Roemmen meinte, es sei eigentlich ein Wunder, daß Knöpfe nicht noch die Bruttoeinnahmen seinen Berechnungen zugrunde gelegt habe.

In der Nachmittagssitzung ging der Vorherrschende auf die Steuerschulden des Angeklagten Dr. Fleisch nach seiner Überstellung nach Berlin ein, zu deren Abdeckung er außer den Sonderanteilezahlungen 7000 RM. Verlust erhalten habe.

Auf eine Frage des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Seidenpflaum, warum Fleisch denn bei seinem damaligen großen Einkommen nicht seine Steuer bezahlen konnte, verjadte der Angeklagte Fleisch des längeren zu erklären, daß er mit Arbeit und Verpflichtungen überlastet gewesen sei.

Volkschädlinge gehören ins Zuchthaus.

An Geldern des Winterhilfswerkes vergreissen.

Koblenz, 29. Nov. Das Volkschädlinge, die sich an Geldern des Winterhilfswerkes vergreissen, mit schweren Strafen belegt werden müssen, daß das Koblenzer Schöffengericht in der Verhandlung gegen den 37-jährigen Josef Rüther aus Koblenz besonders besorgt. Dieser war bei einer Ortsgruppe der NSDAP, als Kassenwärter tätig und hat verhältnismäßig Gehalt bis zu einer Höhe von 2000 RM. monatlich einzuhalten und erst mit wöchentlicher Befreiung an die vorgesehete Dienststelle versetzt. Eine Revision ergab einen Gehaltsertrag von 1920 RM., auf die der Angeklagte inzwischen einige Zahlungen geleistet hat, so daß über immer noch ein ungedeckter Schaden von über 1100 RM. besteht.

Die von dem Angeklagten erhobenen Einwendungen, daß ihn möglicherweise ein ungetreuer Mitarbeiter bestohlen habe, wurden vom Gericht nicht geglaubt, umso mehr, als die Jugendrechnung ergab, daß der Angeklagte über seine Verhältnisse ledig und beträchtliche Schulden machte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter volkschädigender Untreue in Tatenheit mit Unterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und zu drei Jahren Fahrerluss.

und gar keine Zeit gehabt habe, sich um private Dinge zu kümmern.

Der Angeklagte Dr. Magnus beantwortete eine weitere Frage Dr. Seidenpflaums, ob die Bewilligung des Vorherrschenden an Fleisch im Mai 1931 die Steuerschulden mühelos gewesen seien mit Ja. Diese Steuerschulden hätten bezahlt werden müssen, denn eine Zwangsvollziehung hätte einen Rundfunklandstrafe hervorgerufen. Dagegen die Vorherrschendes Bewilligung sei eine doppelte Karte von der Kunststunde ferngehalten worden.

Staatsanwaltschaftsrat Seiler hielt dann dem Angeklagten Dr. Fleisch eine Aufstellung über seine Spesen im letzten Halbjahr 1933 vor, in der Fleisch liquidiert hat:

für Reisen	3000 RM.
für Theater	1100 RM.
für Essen	1287 RM.
für Auto	810 RM.
Berichtszeit	1025 RM.

Der Angeklagte Fleisch deklarierte, diese Summen seien nur ein Teil seiner wirklichen Ausgaben gewesen. Er habe tatsächlich viel mehr verausgabt, als er liquidiert habe.

Anschließend wurden die Mietzuschüsse besprochen, die Dr. Fleisch von der Kunststunde Berlin bekommen hatte. Fleisch hatte zunächst Privatwohnungen gehabt. Als dann seine Familie nach Berlin übersiedelt war, mietete er Ende 1930 eine Villa in Dahlem, für die er monatlich 1000 RM. Miete zu zahlen hatte. Er erklärte, er habe diese Villa deswegen nehmen müssen, weil sie ein besonders großes Mietzimmer besaß, das er für Rundfunkmauern benötigte. Er habe sehr häufig Schallplatten abgeholt müssen. Außerdem konnte er das Zimmer auch für künstlerische und militärische Versammlungen benutzen. Da ihm die Miete aber zu hoch war, habe er bei der Kunststunde einen Mietzuschuß beantragt, der ihm im Einvernehmen mit Bredow in Höhe von 250 RM. monatlich bewilligt wurde. Als bei der Reutergelung der Gehälter Ende 1933 eine Herabsetzung erfolgte, habe er auch eine Entlastung der Miete auf 600 RM. erreicht. Der Zuschuß sei ihm aber weiter gewährt worden.

Vorherrschender: Dr. Fleisch, Sie haben also allein in dem großen Zimmer geliegen und Schallplatten gehabt? Könnte sich denn für die Kunststunde diese Ausgabe von 250 RM. monatlich?

Dr. Fleisch: Zwarso, diese Summe hat sich reichlich gesteigert.

Der Angeklagte Dr. Bredow erklärte, er habe nach anfänglicher Bewilligung eines Mietzuschusses für Dr. Fleisch zugestimmt. Das große Mietzuschuß zum Abhören von Schallplatten habe außerordentlich im Interesse der Kunststunde gelegen.

Der Vorherrschende stellte dann an hand der Akten fest, daß von Mitte 1932 ab auf Eingreifen eines Unterzuchthauses auf die Mietzuschußzahlungen an Fleisch eingeschellt worden seien.

Nach 22 Jahren rehabilitiert.

Durch Meineid unbeschuldigt im Zuchthaus.

Kassel, 29. Nov. Das Schwurgericht in Kassel sprach am Mittwoch nach siebenstündiger Verhandlung den 50jährigen Siegfried Wetelam aus Wegen im Wald von der Anklage der Anstiftung zum Meineid frei. Wetelam war am 30. November 1912 vom Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden, dieses frühere Urteil wurde für durch das Urteil aufgehoben.

Am 16. Januar 1913 hatte die minderjährige Dienstmagd Minna Löher, die dem Angeklagten damals 18 Jahre alt war, ein unerhebliches Kind geboren und gegen Wetelam Unterhaltsansprüche geltend gemacht. Sie gewann in der ersten Instanz, im zweiten Instanz trat der Amtsherr des Angeklagten, Wilhelm Schüttler, auf und beschwore als Zeuge, daß er in der gesetzlichen Empfängniszeit mit dem Mädchen verehrt habe. Damit gewann Wetelam seinen Prozeß. Kurz darauf wurde der Amtsherr unter dem Verdacht des Meineids verhaftet, den er auch eingekundet. Er beklagte dann seinen Dienstherrn, ihn dazu angestiftet zu haben. Das Schwurgericht in der alten Zusammenlehung mit 12 Geschworenen und drei Berufssoldaten verurteilte Wetelam zu vier Jahren Zuchthaus. Wetelam hatte stets seine Unschuld beteuert und wies auch während der Strafhaft einen Gnadenherz aus, als er vorher ein Goldstück ablegen sollte. Nach fast drei Jahren Haft wurde ihm der Rest der Strafe erlassen.

Im März dieses Jahres gab Schüttler, als er in Rostock in einem Krankenhaus lag, vor einem Notar in Gegenwart des Wetelam und seines Schwagers eine Erklärung ab, daß

Wetelam ihn nicht zu dem Meineid angestiftet habe und unbeschuldigt sei. Er habe ihn damals als Antifit angegeben, um eine milde Strafe zu erhalten. In der Verhandlung beteuerte Wetelam wieder seine Unschuld. Zu aller Überzeugung widersetzte Schüttler als Zeuge seine Erklärung von Rostock und bestätigte wieder den Angeklagten, ihm zum Meineid angestiftet zu haben. Das Gericht lehnte jedoch einen Schuldspruch auf die Angaben des früheren Mitangeklagten nicht ab, da er zu viel gesagt hat. Die wenigen, kleinen belenkenden Punkte, die noch in der Verhandlung auftauchten, führten bei weitem nicht zu einer Verurteilung führen, so daß das Gericht den Angeklagten freisprach.

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl) vom 28. November bis 12. Dezember 1934 im Deutschen ausgestellt.

Londoner's M. u. R. Oehler: Die Buchillustration des XVIII. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich und der Schweiz. T. 2. Leipzig 1934.

Heer und Wehr im Buch der Gegenwart. Verzeichnis d. Neuerwerbungen d. deutschen Heeresbibliothek vom Oktober 1927 bis September 1933. Bd. 2. Berlin 1934.

Grimm, A.: Die Religion der Kopter. Berlin und Leipzig 1934.

Rasmussen, B.: Ruth. München und Berlin 1934.

Krumholz, P.: Geschichte des weimarerischen Schulwesens. Berlin 1934. — Monumenta Germania paedagogica. Bd. 61.

Mauschagen, H.: Richard Wagners Porträt. Bielefeld und Leipzig 1914.

Wirtschaftspol. Braune: Bd. 2. 1933—34. Düsseldorf 1934.

Handbuch des deutschen Kaufmanns. Hamburg (1934).

Somary, F.: Bantopoli. Tübingen 1934.

Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 157.

T. 2, 179, 184, 1—2, 185, 186. München und Leipzig 1919 bis 1934.

Bagensky, B. v.: Regimentsbuch des Grenadiers-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommern). Bd. 2, von 1679—1891. Berlin 1892.

Busch, O. u. H. Doctor: Germanische Seefahrt. Berlin (1935).

Köster, W.: Studien zur Geschichte des antiken Seewesens. Leipzig 1934. — Alia. Bd. 2. N. F. 19.

George, D. L.: Mein Anteil am Weltkrieg. Bd. 2. Berlin 1934.

Gebelius, R.: Doggerfond. Berlin (1935).

Renger, A.: Das Buch vom Papier. Leipzig (1934).

Schenkewitz, R.: Deutsche Geschichte. Von der germanischen Vorzeit bis zur Gegenwart. Leipzig 1934.

Wachle, E.: Das Erwachen des Nationalbewußtseins im deutsch-ländlichen Grenzraum. Leipzig 1933.

La Baume, W.: Urgeschichte der Obergermanen. Danzig 1934.

Böhm, F.: Die Karolingische Klosterkirche von Vorh in der Bergruine. Nach d. Ausgrabungen v. 1927—1928 u. 1932—1933. Text u. Taf. Berlin und Leipzig 1934.

Stadttheater, Hundert Jahre Mainzer, 1933 bis 1933. Mainz 1933.

Herold, W., J. Niesen u. A. Steinbach: Geschichte der französischen Szenepolitik. Bonn 1934.

Kronhausen, E.: Saarvöll im Kampf. Stuttgart, Berlin, Leipzig 1934.

Hörungen zur deutschen Landes- u. Volkskunde. Bd. 30. Stuttgart 1934.

Thiel, E.: Verlehrungsgeographie von Russisch-Asien. Königsberg u. Berlin 1934.

Celtis, K.: Briefwechsel. München 1934.

Hindenburg, P. v.: Aus meinem Leben. Leipzig 1934.

Immelmann: Der Adler von Zille. Leipzig (1934).

Neumann, G.: Rembrandt. Bd. 1. 2. 3. Aufl. München 1922.

Teuthonista, Bd. 3—10. Halle 1932—1933.

Keller, G.: Sämtliche Werke. Bd. 18. 17. Griesbach-Zürich, München 1928.

Lenau, R.: Sämtliche Werke u. Briefe. Bd. 1—6. Leipzig 1910—1923.

Löns, H.: Sämtliche Werke. Bd. 1—8. Leipzig 1930.

Nestroy, J.: Sämtliche Werke. Bd. 1—15. Wien 1924—1930.

Lie, S.: Gesammelte Abhandlungen. Bd. 1. Nebst Amerikungen. Leipzig u. Oslo 1934.

Baage, B.: Kynologische Bibliographie. Berlin (1934).



Selbstverständlichkeit:

SALAMANDER



Wiesbaden, Langgasse 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raum, Personal

Stenotypistin

zur Auskunft sofort geachtet. Adr. im Tagl. Berl.

Gewerbliches Personal

Tüpfel

Schneiderin für eleg. Damenkleider ins Haus sofort geachtet. Adr. erb. unter G. 267 an Tagl. Berl.

- personal

Meinmädchen, selbst Norden, mit guten Zeugen, f. kl. Haushalte geachtet. Angabe m. Gebahnsamt. u. G. 267 an Tagl. Berl.

Tüpfel

Haussmädchen

sofort geachtet

Lohnhöchst. 13.

Braves junges

echtes

Haussmädchen

zur Auskunft sofort geachtet. Röh. zu verm. in Tagl. Berl. Ua

Tüpfel, Mädchen v. 12 Jahre nicht unter 15 Jahre, i. Röh. zu verm. in Tagl. Berl. Ua

Tüpfel

Schaffrau

für Dienstags geachtet. Wörthl. 13. V.

Kaufm. Personen

- personal

Vertretungen

Gewerbe

Betreter für eröff. landwirt. u. W. gen. Gewerbeprüfung u. and. Berl. für Stadt und Land (Sel. Dellen) geachtet. Ang. u. G. 267 an Tagl. Berl.

Lüftl. Werber

für Sterbefall geachtet. Wels. Samstags 1-3 Uhr bei Wörthl. Kirchh. 70. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

- personal

Bettwäsche

Weibl. Nadel

weicht die Röh. erwartet daß lustig

Stelle in Haus-

hof und Cafe,

einf. hell. Brin-

haus, g. 1. 1. 25

Angabe an

V. Kämper,

Gewerbeamt

W. Birkbaum 94.



Ein Geschenk
das seinen Wert behält
ist eine gute Uhr. Für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel finden Sie die richtige Uhr bei

UHRMACHERMEISTER
Engelmann
Verkaufsstelle der Zentra-Uhren
Michelsberg 13, 1. Et., kein Laden

Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich mein Geschäft am 1. Dezember von Webergasse 35

nach **Webergasse 29**
Ecke Langgasse, verlege.

Hans Orthgieß
Juwelier u. Goldschmiedemeister
Gegründet 1913

Vergeßt
die hungrenden Vögel nicht!

100 g Silberauflage

original rostfreie Klingen. Große Auswahl,
30 Jahre Garantie. Direkt an Privatleute.
Mk. 39,50 für komplette Juwelierei. 10 Monate Ziel.
Verlangen Sie unverbindlich Katalog.
Wiesbadener Besteck-Fabrikation **Weller & Co.**
Kirehgasse 27, 2. Etage, gegenüber Woolworth
(Kein Laden.) Durchgehend geöffnet.

C Leberwurst-Spezialitäten:
Casseler Leberwurst — Kalb Leberwurst —
Leberkäse — Extra Leberwurst, dunkel —
Extra Leberwurst, hell — Hammacher
Leberwurst — frische Leberwurst —
Carl Härth
Am Schloß, An d. Ringkirche, Kleiststraße 2

HEERLEIN
Goldgasse 16
Spezialhaus für
Rohrmöbel
seit 1836

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

WELS

Wiesbaden, Kirchgasse 64

K53

Evangelischer Bund
Samstag, den 2. Dezember, nachm. 5 Uhr Ringkirche:

Adventsfeier

Was verbannt unter Volk in seinem Deut-
tum der Bibel? (Pfarre Sankt Bonn.)
Witten, Kirchenchor, Kirchenchorleiter.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 1. Dezember 1934.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst. Vfr. v. Maria.

Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst. Vfr. Marien.

Sonntag, den 2. Dezember 1934.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.

Vfr. Wehr. Vorm. 10 Uhr Vfr. Kumpf. Nachm.

10.30 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Kumpf.

Wittighausen. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.

Vfr. Kumpf. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Kumpf.

10.30 Uhr Kindergottesdienst.

St. Marienkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.

Vfr. Kumpf. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Kumpf.

10.30 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Kumpf.

Kreuzkirche. Wegen baulichen Veränderungen
ist der Gottesdienst aus.

Baumkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (bei-
sendendlich). Vfr. Dr. Eichhoff.

Wittighausen, Pfarrer St. 2. Abends 8 Uhr

Wittighausen, Pfarrer St

Neues aus aller Welt.

Lobkuchi durch Tschirnau. Im polnischen Städtchen Augustowo erkannte eine fünftöpfige Familie unter schweren Belästigungserscheinungen nach dem Genuss von Tschirnau, das zwischen das Gemüse geraten war. Die ganze Familie erlitt Tobuzkutsanfälle und mußte nach Anlegung von Zwangsabsetzen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Trunkuch unter Jugendlichen. Die Wiesbadener Gesundheitsbehörden hoffen jetzt, daß die Trunkuch unter den Jugendlichen in letzter Zeit stark zugemommen hat. Es wurden in den Schulen daraufhin ärztliche Untersuchungen vorgenommen, wobei sich ergab, daß 25% der Schüler gewohnheitsmäßige Raucher und mehr als 8% Trinker sind. Man will versuchen, dem Umschlagreichen des Alkoholismus unter den Jugendlichen dadurch zu begegnen, daß in Zukunft Spirituosen von der Monopolvermarktung nur noch in großen Mengen verkauft werden, die für die Kasse eines Schülers im allgemeinen unerschwinglich sind.

Dänisches Motor Schiff überfällig. Das Motor Schiff „Sølen“ aus Grönstein (Norddeutschland), das sich auf der Fahrt von Hamburg nach Archus befand, ist seit acht Tagen überfällig. Man nimmt an, daß es mit der Beladung untergegangen ist.

Wieder 9 Tote beim Untergang des Dampfers „Pappi“. Die Zahl der bei dem Untergang des griechischen Dampfers „Pappi“ ums Leben gekommenen Personen steht noch nicht fest. Bisher sind neun Tote geborgen worden. Raucher sind damit beschäftigt, ins Schiffskreuz zu steigen und die übrigen Opfer zu bergen.

Neuer Vorstoß in die Stratosphäre. Der Weltflieger Wiles Post will demnächst den Berlich machen, mit seinem Flugzeug „Winnie Mae“ einen neuen Stratosphärenrekord für Flugzeuge aufzustellen. Er hat sein Flugzeug zu diesem Zweck mit einer luftdichten Kabine versehen und auch neue Motoren eingebaut. Jetzt ist Zeit, der Höhenrekord für Flugzeuge, der von dem italienischen Flieger Dinaia gehalten wird, auf 14.000 Meter.

Regenbogenhant. In ein Krankenhaus von Kanadas ein wurde eine 23jährige Frau bewußtlos eingeliefert,

deren Körper eine tiefschwarze Farbe angenommen hatte. Die Ärzte wissen sich die Ercheinung nicht zu erklären, jumal der Fall dadurch noch rätselhafter wurde, daß die Hautfarbe am Tage nach der Einlieferung sich in ein dunkles Braun verwandte, um am dritten Tag wieder in Blau überzugehen. Die Patientin ist noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen, so daß man keinerlei Anhaltspunkte für das Zustandekommen des Phänomens hat.

Neuer Taiju bei Formosa. Nach einem Jurispruch aus Taiwan herrscht zur Zeit auf den Philippinen ein starkes Taiju, der Formosa im Süden erreicht hat. Die Funktionen auf Formosa haben mehrere SOS-Aufzündungen zwischen Taiwan und Luzon vorhergesehen. Die Funkenbindung zwischen Taiwan und Luzon war unterbrochen.

Schönheitsoperationen in Japan. Die japanische Regierung plant ein Gesetz, das die Vorname von sogenannten „Schönheitsoperationen“ verbietet. Die nationalsozialistischen Japaner sind empört darüber, daß es in leichter Zeit zu einer Mode geworden ist, sich die Augen operativ „zu säubern“ zu lassen. Die Schönheiten, eines der typischen Rassenmerkmale der Japaner, sollen also in Zukunft gleich geschürt werden.

In gutes BILD macht FREUDE! 6 KARTEN von 3 Mk. an

Pässe billigst,
ebenso alle anderen Formate

Vergrößerungen

auch nach d. schlechtesten Bild
überstet billig unter Garantie
für Ähnlichkeit und Haltbarkeit

Foto-Samson

Kirchgasse 44, gegenüber M. Schneider.

Große Kanarien-Ausstellung

Vorprüfung zur deutschen Meisterschaft am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Dez. im Schwanbacher Hof, Emser Str. 44.

Vogelmarkt und Verlosung Eintritt frei! Sonntags: Vorführung der Siegerstämme „Kanaria“ Verein der Vogelfreunde 1899 Wiesbaden

Morgen Samstag, 20 Uhr

Variété im Kurhaus

mit **Paul Heidemann**

dem bekannten Filmstar (Berlin) als Ansager
seiner Schumann-Girls

KAY-KAY-KAY 3 Clowns im Smoking

Julius Fürst
Gleichgewichtskunst höchster Vollendung

5 Wilkes Luftakrobatik

Schiller & Jerome
die Lachsvalenfabrik

Sketche mit Paul Heidemann:
„4 mal Scherii“

Karten zu 1.- bis 2.50 bei Schottenfels & Co., Theaterkolonade; Zigarrenhaus Christmann, Luisenstraße 42 (Kleines Haus) und an der Tageskasse des Kurhauses. F422

Café „Europa“

Heute Freitag, 30. November:

Ehren- und Abschiedsabend für das Orchester

Hannilton-Klopsteg

mit dem beliebten Violin-Virtuosen

Hans Deussen

Morgen Samstag, 1. Dezember:

Maestro Ernesto Arcari

mit dem Mailänder Heldentenor

Battista Marchetto

Ein Orchester mit Name und Leistungen von Weltreput! Im In- und Auslande beispiellose Erfolge!

Hausfrauen füllt Euren Fett-Topf!

Flomen ganz oder gemahlen Pfd. 96,-

Speck frisch, ohne Schwarte, Pfd. 90,-

ganz oder geschnitten

Prima frische Ochsenleber Pfd. 1.20

Frische Schweine-Nieren Pfd. 1.00

Sehr preiswert:

Corned beef 1/4 Pfund 25,-

Schweinskopf 1/6, 1/4 Pfd. 23,-

Kleine Haushaltsdose

Corned beef mit Schlüssel 90,-

HEITER

Walhalla

Heute Abschiedsabend
der beliebten Damen-Kapelle

Elly Duncker

Ab Samstag:

Karl Luft mit seinen 8 Solisten.

Der Rundfunk.

Samstag, den 1. Dezember 1934.
Reichsdeutsche Rundfunk 251/1935.

6.00 Nachrichten, 6.15 Stuttgart; Gymnasial I, 6.20 Gymnasial II, 6.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 6.50 Wetter, 6.55 Morgenblatt, Emser, 7.00 Stuttgart; Frühstückssatz, 8.00 nur für Frankfurt; Wallerfangen, Wetter, 8.30 Stuttgart; 9.00 Gymnasial.

10.00 Nachrichten, 11.00 Werbesong, 11.30 Programmamme, Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.45 Sonntagsamt.

12.00 Mittagszeit, 1.00 Stuttgart; Zeit, Saarland, Rundfunk, 10.15 Nachrichten aus dem Saarland, 13.15 Mittagszeit, 11. Zeit, 14.15 Zeit, 14.30 Quer durch die Birkenstraße, 14.50 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 14.55 Wetter, 15.00 Jugendkunde, Meistersinger und Handwerker, Eine halte Hans-Sachs-Stunde, 15.00 Nachrichtensong, Audioritär der Scholl und Blatt, 18.00 Stimme der Grenze, 18.25 Siegelflensburg.

18.45 Rundfunk: Unterhaltungsprogramm, In der Boule, 18.50 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit, 19.45 Der Zeitung bringt Lageschau, 20.00 Nachrichten, 20.15 Zeit, 20.30 Sonntagsamt; Saar-Rundfunk.

20.15 Sonn. Bad Homburg aus dem Kurtheater, Landesfunk durch Deutschland, 22.15 Nachrichten, 22.45 Nachrichten aus dem Saarland, Wetter- und Spottbericht, 23.00 Sonn. Bad Homburg (aus dem Kurhaus), 24.00 Nachrichten, No, denn wollt' wir, wie noch mal!

Deutschlandfunk 191/1971.

6.05 Nachrichten, 6.30 Tageszeitung, 6.35 Von Königsberg; Morgenblatt, 6.50 Nachrichten, 7.00 Nachrichten, 7.15 Die Community der Kaufleute, 7.30 Nachrichten, 7.45 Rundfunk, 10.15 Nachrichten aus dem Saarland, 13.15 Rundfunk-Schlafzeit: Eine Rundfahrt durch die deutsche Märchenwelt, 18.45 Freilicher Kindergarten, 11.30 Die Blütenstadt, 19.45 Zeit, 20.00 Zeitung, 20.15 Zeit, 20.30 Sonntagsamt.

12.00 Von Leipzig: Mittagszeit, 13.00 Zeitung, Wochendeballat, 18.45 Nachrichten, 14.55 Nachrichtenbericht, 15.15 Kinderberichtsstunde, 15.45 Wirtschaftsmeldenscha.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag, 18.00 Soortenmengen, 18.30 Zeit, Zeitung, 18.35 Der deutsche Rundfunk bringt, 18.40 Zeit, 19.40 Was liegt daheim? 19.45 Zeit, 20.00 Zeitung, 20.15 Zeit, 20.30 Sonntagsamt, 21.00 Nachrichten, alle Gelegen.

22.00 Zeitung, und Spottbericht, 22.30 Rundfunk vom Internationalen Eishockey-Spiel aus dem Berliner Sportpalast (SSG) – Von Janus, Berlin, 23.00 Von Königsberg: Tanzmusik.

23.00 Nachrichten, 23.30 Zeitung, 23.45 Zeitung, 23.55 Zeitung, 24.00 Zeitung, 24.30 Zeitung, 24.45 Zeitung, 24.55 Zeitung, 25.00 Zeitung, 25.30 Zeitung, 25.45 Zeitung, 25.55 Zeitung, 26.00 Zeitung, 26.30 Zeitung, 26.45 Zeitung, 26.55 Zeitung, 27.00 Zeitung, 27.30 Zeitung, 27.45 Zeitung, 27.55 Zeitung, 28.00 Zeitung, 28.30 Zeitung, 28.45 Zeitung, 28.55 Zeitung, 29.00 Zeitung, 29.30 Zeitung, 29.45 Zeitung, 29.55 Zeitung, 30.00 Zeitung, 30.30 Zeitung, 30.45 Zeitung, 30.55 Zeitung, 31.00 Zeitung, 31.30 Zeitung, 31.45 Zeitung, 31.55 Zeitung, 32.00 Zeitung, 32.30 Zeitung, 32.45 Zeitung, 32.55 Zeitung, 33.00 Zeitung, 33.30 Zeitung, 33.45 Zeitung, 33.55 Zeitung, 34.00 Zeitung, 34.30 Zeitung, 34.45 Zeitung, 34.55 Zeitung, 35.00 Zeitung, 35.30 Zeitung, 35.45 Zeitung, 35.55 Zeitung, 36.00 Zeitung, 36.30 Zeitung, 36.45 Zeitung, 36.55 Zeitung, 37.00 Zeitung, 37.30 Zeitung, 37.45 Zeitung, 37.55 Zeitung, 38.00 Zeitung, 38.30 Zeitung, 38.45 Zeitung, 38.55 Zeitung, 39.00 Zeitung, 39.30 Zeitung, 39.45 Zeitung, 39.55 Zeitung, 40.00 Zeitung, 40.30 Zeitung, 40.45 Zeitung, 40.55 Zeitung, 41.00 Zeitung, 41.30 Zeitung, 41.45 Zeitung, 41.55 Zeitung, 42.00 Zeitung, 42.30 Zeitung, 42.45 Zeitung, 42.55 Zeitung, 43.00 Zeitung, 43.30 Zeitung, 43.45 Zeitung, 43.55 Zeitung, 44.00 Zeitung, 44.30 Zeitung, 44.45 Zeitung, 44.55 Zeitung, 45.00 Zeitung, 45.30 Zeitung, 45.45 Zeitung, 45.55 Zeitung, 46.00 Zeitung, 46.30 Zeitung, 46.45 Zeitung, 46.55 Zeitung, 47.00 Zeitung, 47.30 Zeitung, 47.45 Zeitung, 47.55 Zeitung, 48.00 Zeitung, 48.30 Zeitung, 48.45 Zeitung, 48.55 Zeitung, 49.00 Zeitung, 49.30 Zeitung, 49.45 Zeitung, 49.55 Zeitung, 50.00 Zeitung, 50.30 Zeitung, 50.45 Zeitung, 50.55 Zeitung, 51.00 Zeitung, 51.30 Zeitung, 51.45 Zeitung, 51.55 Zeitung, 52.00 Zeitung, 52.30 Zeitung, 52.45 Zeitung, 52.55 Zeitung, 53.00 Zeitung, 53.30 Zeitung, 53.45 Zeitung, 53.55 Zeitung, 54.00 Zeitung, 54.30 Zeitung, 54.45 Zeitung, 54.55 Zeitung, 55.00 Zeitung, 55.30 Zeitung, 55.45 Zeitung, 55.55 Zeitung, 56.00 Zeitung, 56.30 Zeitung, 56.45 Zeitung, 56.55 Zeitung, 57.00 Zeitung, 57.30 Zeitung, 57.45 Zeitung, 57.55 Zeitung, 58.00 Zeitung, 58.30 Zeitung, 58.45 Zeitung, 58.55 Zeitung, 59.00 Zeitung, 59.30 Zeitung, 59.45 Zeitung, 59.55 Zeitung, 60.00 Zeitung, 60.30 Zeitung, 60.45 Zeitung, 60.55 Zeitung, 61.00 Zeitung, 61.30 Zeitung, 61.45 Zeitung, 61.55 Zeitung, 62.00 Zeitung, 62.30 Zeitung, 62.45 Zeitung, 62.55 Zeitung, 63.00 Zeitung, 63.30 Zeitung, 63.45 Zeitung, 63.55 Zeitung, 64.00 Zeitung, 64.30 Zeitung, 64.45 Zeitung, 64.55 Zeitung, 65.00 Zeitung, 65.30 Zeitung, 65.45 Zeitung, 65.55 Zeitung, 66.00 Zeitung, 66.30 Zeitung, 66.45 Zeitung, 66.55 Zeitung, 67.00 Zeitung, 67.30 Zeitung, 67.45 Zeitung, 67.55 Zeitung, 68.00 Zeitung, 68.30 Zeitung, 68.45 Zeitung, 68.55 Zeitung, 69.00 Zeitung, 69.30 Zeitung, 69.45 Zeitung, 69.55 Zeitung, 70.00 Zeitung, 70.30 Zeitung, 70.45 Zeitung, 70.55 Zeitung, 71.00 Zeitung, 71.30 Zeitung, 71.45 Zeitung, 71.55 Zeitung, 72.00 Zeitung, 72.30 Zeitung, 72.45 Zeitung, 72.55 Zeitung, 73.00 Zeitung, 73.30 Zeitung, 73.45 Zeitung, 73.55 Zeitung, 74.00 Zeitung, 74.30 Zeitung, 74.45 Zeitung, 74.55 Zeitung, 75.00 Zeitung, 75.30 Zeitung, 75.45 Zeitung, 75.55 Zeitung, 76.00 Zeitung, 76.30 Zeitung, 76.45 Zeitung, 76.55 Zeitung, 77.00 Zeitung, 77.30 Zeitung, 77.45 Zeitung, 77.55 Zeitung, 78.00 Zeitung, 78.30 Zeitung, 78.45 Zeitung, 78.55 Zeitung, 79.00 Zeitung, 79.30 Zeitung, 79.45 Zeitung, 79.55 Zeitung, 80.00 Zeitung, 80.30 Zeitung, 80.45 Zeitung, 80.55 Zeitung, 81.00 Zeitung, 81.30 Zeitung, 81.45 Zeitung, 81.55 Zeitung, 82.00 Zeitung, 82.30 Zeitung, 82.45 Zeitung, 82.55 Zeitung, 83.00 Zeitung, 83.30 Zeitung, 83.45 Zeitung, 83.55 Zeitung, 84.00 Zeitung, 84.30 Zeitung, 84.45 Zeitung, 84.55 Zeitung, 85.00 Zeitung, 85.30 Zeitung, 85.45 Zeitung, 85.55 Zeitung, 86.00 Zeitung, 86.30 Zeitung, 86.45 Zeitung, 86.55 Zeitung, 87.00 Zeitung, 87.30 Zeitung, 87.45 Zeitung, 87.55 Zeitung, 88.00 Zeitung, 88.30 Zeitung, 88.45 Zeitung, 88.55 Zeitung, 89.00 Zeitung, 89.30 Zeitung, 89.45 Zeitung, 89.55 Zeitung, 90.00 Zeitung, 90.30 Zeitung, 90.45 Zeitung, 90.55 Zeitung, 91.00 Zeitung, 91.30 Zeitung, 91.45 Zeitung, 91.55 Zeitung, 92.00 Zeitung, 92.30 Zeitung, 92.45 Zeitung, 92.55 Zeitung, 93.00 Zeitung, 93.30 Zeitung, 93.45 Zeitung, 93.55 Zeitung, 94.00 Zeitung, 94.30 Zeitung, 94.45 Zeitung, 94.55 Zeitung, 95.00 Zeitung, 95.30 Zeitung, 95.45 Zeitung, 95.55 Zeitung, 96.00 Zeitung, 96.30 Zeitung, 96.45 Zeitung, 96.55 Zeitung, 97.00 Zeitung, 97.30 Zeitung, 97.45 Zeitung, 97.55 Zeitung, 98.00 Zeitung, 98.30 Zeitung, 98.45 Zeitung, 98.55 Zeitung, 99.00 Zeitung, 99.30 Zeitung, 99.45 Zeitung, 99.55 Zeitung, 100.00 Zeitung, 100.30 Zeitung, 100.45 Zeitung, 100.55 Zeitung, 101.00 Zeitung, 101.30 Zeitung, 101.45 Zeitung, 101.55 Zeitung, 102.00 Zeitung, 102.30 Zeitung, 102.45 Zeitung, 102.55 Zeitung, 103.00 Zeitung, 103.30 Zeitung, 103.45 Zeitung, 103.55 Zeitung, 104.00 Zeitung, 104.30 Zeitung, 104.45 Zeitung, 104.55 Zeitung, 105.00 Zeitung, 105.30 Zeitung, 105.45 Zeitung, 105.55 Zeitung, 106.00 Zeitung, 106.30 Zeitung, 106.45 Zeitung, 106.55 Zeitung, 107.00 Zeitung, 107.30 Zeitung, 107.45 Zeitung, 107.55 Zeitung, 108.00 Zeitung, 108.30 Zeitung, 108.45 Zeitung, 108.55 Zeitung, 109.00 Zeitung, 109.30 Zeitung, 109.45 Zeitung, 109.55 Zeitung, 110.00 Zeitung, 110.30 Zeitung, 110.45 Zeitung, 110.55 Zeitung, 111.00 Zeitung, 111.30 Zeitung, 111.45 Zeitung, 111.55 Zeitung, 112.00 Zeitung, 112.30 Zeitung, 112.45 Zeitung, 112.55 Zeitung, 113.00 Zeitung, 113.30 Zeitung, 113.45 Zeitung, 113.55 Zeitung, 114.00 Zeitung, 114.30 Zeitung, 114.45 Zeitung, 114.55 Zeitung, 115.00 Zeitung, 115.30 Zeitung, 115.45 Zeitung, 115.55 Zeitung, 116.00 Zeitung, 116.30 Zeitung, 116.45 Zeitung, 116.55 Zeitung, 117.00 Zeitung, 117.30 Zeitung, 117.45 Zeitung, 117.55 Zeitung, 118.00 Zeitung, 118.30 Zeitung, 118.45 Zeitung, 118.55 Zeitung, 119.00 Zeitung, 119.30 Zeitung, 119.45 Zeitung, 119.55 Zeitung, 120.00 Zeitung, 120.30 Zeitung, 120.45 Zeitung, 120.55 Zeitung, 121.00 Zeitung, 121.30 Zeitung, 121.45 Zeitung, 121.55 Zeitung, 122.00 Zeitung, 122.30 Zeitung, 122.45 Zeitung, 122.55 Zeitung, 123.00 Zeitung, 123.30 Zeitung, 123.45 Zeitung, 123.55 Zeitung, 124.00 Zeitung, 124.30 Zeitung, 124.45 Zeitung, 124.55 Zeitung, 125.00 Zeitung, 125.30 Zeitung, 125.45 Zeitung, 125.55 Zeitung, 126.00 Zeitung, 126.30 Zeitung, 126.45 Zeitung, 126.55 Zeitung, 127.00 Zeitung, 127.30 Zeitung, 127.45 Zeitung, 127.55 Zeitung, 128.00 Zeitung, 128.30 Zeitung, 128.45 Zeitung, 128.55 Zeitung, 129.00 Zeitung, 129.30 Zeitung, 129.45 Zeitung, 129.55 Zeitung, 130.00 Zeitung, 130.30 Zeitung, 130.45 Zeitung, 130.55 Zeitung, 131.00 Zeitung, 131.30 Zeitung, 131.45 Zeitung, 131.55 Zeitung, 132.00 Zeitung, 132.30 Zeitung, 132.45 Zeitung, 132.55 Zeitung, 133.00 Zeitung, 133.30 Zeitung, 133.45 Zeitung, 133.55 Zeitung, 134.00 Zeitung, 134.30 Zeitung, 134.45 Zeitung, 134.55 Zeitung, 135.00 Zeitung, 135.30 Zeitung, 135.45 Zeitung, 135.55 Zeitung, 136.00 Zeitung, 136.30 Zeitung, 136.45 Zeitung, 136.55 Zeitung, 137.00 Zeitung, 137.30 Zeitung, 137.45 Zeitung, 137.55 Zeitung, 138.00 Zeitung, 138.30 Zeitung, 138.45 Zeitung, 138.55 Zeitung, 139.00 Zeitung, 139.30 Zeitung, 139.45 Zeitung, 139.55 Zeitung, 140.00 Zeitung, 140.30 Zeitung, 140.45 Zeitung, 140.55 Zeitung, 141.00 Zeitung, 141.30 Zeitung, 141.45 Zeitung, 141.55 Zeitung, 142.00 Zeitung, 142.30 Zeitung, 142.45 Zeitung, 142.55 Zeitung, 143.00 Zeitung, 143.30 Zeitung, 143.45 Zeitung, 143.55 Zeitung, 144.00 Zeitung, 144.30 Zeitung, 144.45 Zeitung, 144.55 Zeitung, 145.00 Zeitung, 145.30 Zeitung, 145.45 Zeitung, 145.55 Zeitung, 146.00 Zeitung, 146.30 Zeitung, 146.45 Zeitung, 146.55 Zeitung, 147.00 Zeitung, 147.30 Zeitung, 147.45 Zeitung, 147.55 Zeitung, 148.00 Zeitung, 148.30 Zeitung, 148.45 Zeitung, 148.55 Zeitung, 149.00 Zeitung, 149.30 Zeitung, 149.45 Zeitung, 149.55 Zeitung, 150.00 Zeitung, 150.30 Zeitung, 150.45 Zeitung, 150.55 Zeitung, 151.00 Zeitung, 151.30 Zeitung, 151.45 Zeitung, 151.55 Zeitung, 152.00 Zeitung, 152.30 Zeitung, 152.45 Zeitung, 152.55 Zeitung, 153.00 Zeitung, 153.30 Zeitung, 153.45 Zeitung, 153.55 Zeitung, 154.00 Zeitung, 154.30 Zeitung, 154.45 Zeitung, 154.55 Zeitung, 155.00 Zeitung, 155.30 Zeitung, 155.45 Zeitung, 155.55 Zeitung, 156.00 Zeitung, 156.30 Zeitung, 156.45 Zeitung, 156.55 Zeitung, 157.00 Zeitung, 157.30 Zeitung, 157.45 Zeitung, 157.55 Zeitung, 158.00 Zeitung, 158.30 Zeitung, 158.45 Zeitung, 158.55 Zeitung, 159.00 Zeitung, 159.30 Zeitung, 159.45 Zeitung, 159.55 Zeitung, 160.00 Zeitung, 160.30 Zeitung, 160.45 Zeitung, 160.55 Zeitung, 161.00 Zeitung, 161.30 Zeitung, 161.45 Zeitung, 161.55 Zeitung, 162.00 Zeitung, 162.30 Zeitung, 162.45 Zeitung, 162.55 Zeitung, 163.00 Zeitung, 163.30 Zeitung, 163.45 Zeitung, 163.55 Zeitung, 164.00 Zeitung, 164.30 Zeitung, 164.45 Zeitung, 164.55 Zeitung, 165.00 Zeitung, 165.30 Zeitung, 165.45 Zeitung, 165.55 Zeitung, 166.00 Zeitung, 166.30 Zeitung, 166.45 Zeitung, 166.55 Zeitung, 167.00 Zeitung, 167.30 Zeitung, 167.45 Zeitung, 167.55 Zeitung, 168.00 Zeitung, 168.30 Zeitung, 168.45 Zeitung, 168.55 Zeitung, 169.00 Zeitung, 169.30 Zeitung, 169.45 Zeitung, 169.55 Zeitung, 170.00 Zeitung, 170.30 Zeitung, 170.45 Zeitung, 170.55 Zeitung, 171.00 Zeitung, 171.30 Zeitung, 171.45 Zeitung, 171.55 Zeitung, 172.00 Zeitung, 172.30 Zeitung, 172.45 Zeitung, 172.55 Zeitung, 173.00 Zeitung, 173.30 Zeitung, 173.45 Zeitung, 173.55 Zeitung, 174.00 Zeitung, 174.30 Zeitung, 174.45 Zeitung, 174.55 Zeitung, 175.00 Zeitung, 175.30 Zeitung, 175.45 Zeitung, 175.55 Zeitung, 176.00 Zeitung, 176.30 Zeitung, 176.45 Zeitung, 176.55 Zeitung, 177.00 Zeitung, 177.30 Zeitung, 177.45 Zeitung, 177.55 Zeitung, 178.00 Zeitung, 178.30 Zeitung, 178.45 Zeitung, 178.55 Zeitung, 179.00 Zeitung, 179.30 Zeitung, 179.45 Zeitung, 179.55 Zeitung, 180.00 Zeitung, 180.30 Zeitung, 180.45 Zeitung, 180.55 Zeitung, 181.00 Zeitung, 181.30 Zeitung, 181.45 Zeitung, 181.55 Zeitung, 182.00 Zeit

Regine

Ein neuer Spitzenfilm
der EUROPA mit
Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa

Regine

Ein großes und menschlich erregendes Kammerspiel, das durch die schauspielerischen Leistungen der Hauptdarsteller zu einem bedeutenden Filmwerk gestempelt wird.

Spieldielen:
Erich Waschner.

Regine

Ein wahrhaft deutscher Film, dessen reiner Menschlichkeit sich niemand wird entziehen können.

Vorprogramm
"Mucki" Ein Europa-Lustspiel mit Paul Heidemann
ein Kulturfilm u. d. neuest. Ereignisse d. Ufaton-Woche

Erstaufführung
heute 400 - 615 - 830

Ufa-Palast

Diplomat
(Olympia)
Büro- u. Reise-
Schreib-
maschinen
Ferner
stets großes
Lager in gut-
erhalt. gehr.
Büro- u. Reise-
Maschinen fast
samtlicher
Systeme.
Walter Grass
Luisenstr. 15
Ecke Bahnhofstr.
Tel. 23325.
Repar. - Werkst.

Korbmöbel
holze. eig. Hand-
arbeit. exp. bill.
Henkel
Rheinstraße 62.

**Großer
Schuh-
Verkauf!**

Besuchen Sie
uns am Lager,
Sie finden auch
das von Ihnen
Gewünschte und
für Sie Passende
sehr günstig.
Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22

**kleine
Anzeigen**

kennen in Wiesbaden
Häusern auch
telephonisch auf-
gegeben werden.
Rufen Sie
59631 an

**Wiesbadener
Tagblatt**
Anzeigen-Abteilung

Dauerkrallen
unterricht
Unterwäsche
Gamaschen
Hemden, Socken
Handschuhe
Wollschals
Hosensträger
Krawatten
May & Edlich
Stoffkrallen
Dtz. 1,80 - 2,50
Bg. Hochendörfer
Schwabacher Str. 29
Mafinatur
zu haben
Tagbl. - Berlin
Gallerie

Am Sonntag, den 2. Dezember zeige
ich in Verbindung mit dem Tanz-Tee im
Hotel „Vier Jahreszeiten“
6 Original-Modelle
- große Abendkleider -

WALTER BENDER
Wiesbaden, Langgasse 20.

Erstaufführung
Unter der Schirmherrschaft
des Deutschen Skiverbandes

der Skilauf

von D.S.B. Leichtweiß Max Winter
Einmalige Aufführung Sonntag, 2. Dez. vorm 11.15 Uhr im **UFA-PALAST**
Eintrittspreise: 0,70, 1, - 1,10, 1,30, 1,50, 2,- — Jugendliche 0,50
Vorverkauf: Ufa-Theaterkassen und Sporthaus Schäfer, Webergasse 11.
Veranstalter: Bergverlag Rudolf Rother, München mit Unterstützung der
Wiesbadener Sportvereine.

WALHALLA

Ab morgen Samstag, den 1. Dezember 1934
Welt-Varieté
im **WALHALLA-THEATER**
Gastspiel der berühmten Artistenfamilie
„DIE RIVELS“

Charlie Rivel
und seine Brüder
Polo
und
René
in der
weltberühmten
Szene
Chaplin am Tramp

3 Rivals
mit Charlie, Polo
und René
Akrobat? -
schö-ö-ön!
Eine Brücke.
eine Brücke.

Marcello
Rogelio
und
Andreu
Akrobaten in
spannender Haltung

Die jüngsten der
Rivel
Juanito,
Paulina,
Charlie,
Valentino
ihrer Komischen
Szene und
spanischen Tanz

Der Ruhm der Rivals wird getragen von dem Lachen vieler Millionen Menschen.
(Westdeutscher Beobachter)

Die 8 Rolling Ladies
Das Ballett auf Rollschuhen. Die große
Sensation.

3 Flemmings
Hamburger Jungs in ihrem Akt
höchster Vollendung.

Die neueste Wochenschau.
Täglich 2 geschlossene Vorstellungen: 4 u. 8.30 Uhr — Sonntag 3 Vorstellungen: 3, 5.30
und 8.30 Uhr. — Zur Abendvorstellung nummerierte Plätze! — Benutzen Sie den Vor-
verkauf 10-1 und ab 3 Uhr an der Theatertür. — Nachmittags kleine Preise!
Kinder zahlen nachmittags auf allen Plätzen 0,50 Mk.
Ehren- und Freikarten ungültig!

Heute

Film-Palast
30 Jahre
Weltgeschehen

Freitag

So
3 Uhr
5 Uhr
7 Uhr
8.30 Uhr

für Organisationen, Schulen können
noch geschloss. Vorstellung,
stattfinden. Fragen Sie
deshalb die Leitung
des Theaters.

Unsere Eintretts-
preise beginnen ab 50,-

W. 4 Uhr
6.15 Uhr
8.30 Uhr

Tag!

EIN GARBO-FILM OHNEGLEICHEN!



KÖNIGIN
CHRISTINE
THALIA

Anfangszeiten:
2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Ehren- und Freikarten ungültig.

Sportverein „Athletia“ Wiesbaden
Sonntag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr
in der Turnhalle Hellmundstraße
9 Mannschaftskämpfe im Gewichtheben
der Liga- u. A.-Klasse um die Kreismeisterschaft.
Sportinteressenten laden freundl. ein. Der Vorstand.

Röhrbrunnen-Konzerte.

Samsaa, den 1. Dezember 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Röhrbrunnen, ausgeführt von dem Rädtlichen Kurorchester.

1. Operette zur Oper „Sohann von Paris“ von
2. Du bin die Rub. Solo für Trompete v. Schubert
3. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rollini.
4. Die Quelle. Walzer von E. Waldteufel
5. Potpourri aus der Operette „Das Schwarzwaldmädel“ von L. Joffel.
6. Verliefte Brüder. Mariachi von O. Nedbal.

Rathaus-Konzerte.

Samsaa, den 1. Dezember 1934.

10 Uhr:

Raffee-Konzert

Leitung: Willi Reich.

1. Hohenfriedberger und Nord-Marien
2. Operette zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Wallhart.
3. Walzer „Morgenblätter“ von Strak.
4. Wie es muss ein Wunderbares sein! von Pilzi.
5. Fantasie aus der Oper „Tosca“ von Puccini.
6. Gitarrentechnik „Die Leidenschaft der Weisheit“ von Michel.
7. Alle kleinen Glöckchen der Liebe von Benito.
8. Potpourri nach Motiven der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller.

Dauers- und Kurkarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlokal: Tanz-Tee.

20 Uhr großer Saal:

Varieté-Abend.

Witwele: Paul Heidemann, der bekannte Filmstar (Berlin) als Anioner; Schumann-Girls; Koo-Koo-Kan-Can; 3 Clowns im Smofing; Julius Kürth, Gleichgewichtskunst in höchster Vollendung; 5 Wilkes-Gitarrobäder; Schiller und Jerome die Zaghallowabäder; Stetsch mit Paul Heidemann „Amal Scherr“ u. a. m.

21 Uhr (Weinlokal):

Gesellschafts-Abend.

Karneval: Otto Schillinger.

Dunkler Anzug vorgeschrieben. Eintritt frei.
21 Uhr im kleinen Saale:
Gesellschafts-Abend.
des Wiesbadener Feit- und Fahrzugs in Verb. mit
der Kurverwaltung. Eintritt nur bei vorheriger
Einladung oder für Kurzgäste gegen Entfranung in
die Klubstube an der Tagesstube des Kurhauses.

Handel und Industrie

Einschränkung der Schiffahrtssubventionen.

Die Aufgabe der Internationalen Schifffahrtskonferenz.

Der wilde, ungeriegelte Wettbewerb hat sich, ebenso wie im Innlande, auch auf den internationalen Routen als eine Quelle zahlreicher Missbräuche entpriesen. Es ist durchaus begrüßlich, daß dieses Land bemüht ist, der eigenen Schifffahrt eine möglichst starke Stellung im internationalen Wettbewerb zu sichern. Denn die Seeschiffahrt schafft Dasein, die in der Jahrhundertspanne des Heimatlandes der Schiffe ein wertvolles Altum darstellen. Das wichtigste Mittel zur Stärkung der Schifffahrt eines Landes ist aber die Gewährung von staatlichen Subventionen an die privaten Schifffahrtsgesellschaften. Die Form der Subventionierung der Schifffahrt ist in den einzelnen Ländern natürlich verschieden. Das Ziel aber, in überall das gleiche, nämlich die Förderung der Schifffahrt des eigenen Landes im Wettbewerb mit der anderer Länder. Wenn freilich solche alle Wunder dazu übergehen, ihre nationale Schifffahrt zu subventionieren, so ist die Wettbewerbslage wieder aufzugebaue die gleiche, als wenn überhaupt keine Subventionen gewährt würden. Das Subventionssystem ist außerdem zweifellos unwirtschaftlich, denn es führt dazu, daß auch verlustbringende Schifffahrtsunternehmungen mit Hilfe der Subventionen finanziell am Leben erhalten werden. In einer Zeit, in der der Weltseefahrt Raum im Vergleich zu den rüdigungsreichen überseelichen Verkehren nicht zu groß ist, fördern die Subventionen die Überfahrt in der internationalen Schifffahrt, verhindern eine Anpassung des Schiffsraumangebots an den vermindernden Bedarf und machen die Schifffahrt, da ja Subventionen keine wirtschaftlichen Errüttung sind, dauernd unrentabel. Seit langem sind daher Bestrebungen in Gang, die Schifffahrt treibenden Nationen zu einem Vereinkommen über die gemeinsame Belebung der Schifffahrtssubventionen an den Verbandstaaten zu bringen.

Aber die Dinge liegen freilich heute hinsichtlich der Beurteilung der Schiffsahrtsubventionen nicht mehr so einfach wie noch vor einigen Jahren. Man kann, nachdem eine Reihe von Ländern ihre Währung abgewertet und dadurch ihrer Schifffahrt einen neuen finanziellen Vorsprung im internationalen Wettbewerb verschafft hat, die Schiffsahrtsubventionen nicht mehr unter einem einheitlichen Gesichtspunkt betrachten, also auch nicht in Bauch und Bogen verurteilen. Gerade von deutscher Seite ist — obwohl die deutschen Schifffahrtsgesellschaften kein grundsätzlicher Gegner der Subventionen gewesen sind — immer wieder betont worden, daß es neben unwirtschaftlichen auch wirtschaftlich berechtigte und darum notwendige Schiffsahrtsubventionen gibt. Wenn die staatliche Unterstüzung einer nationalen Schifffahrt, z. B. nur dazu dient, einen Ausgleich für die Nachteile zu schaffen, die ihr durch die Abwertung der Währungen in den Konkurrenzländern entstanden sind, so handelt es sich nicht um eine so lädiende Schiffsahrtsubvention, sondern um eine zur Aufrechterhaltung des Geschwicks im Wettbewerb notwendige Förderungsmaßnahme. Es ist

Produktionsziffern aus der deutschen Wirtschaft.

Die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Oktober 1934 (27 Arbeitstage) auf 789 965 To. gegen 697 945 To. im September 1934 (20 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitsähnliche Herstellung betrug im Oktober 1934 29 241 To. gegen 27 918 To. im September 1934, d. h. 4,74% mehr. Außerdem wurden im Oktober 1934 55 097 To. „Holzguss zum Abziehen bestimmt“ hergestellt (September 1934 60 976 To.). Im Saargebiet betrug die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen im Oktober 1934 (37 Arbeitstage) 131 820 To. gegen 122 222 To. im September 1934. Die durchschnittliche arbeitsähnliche Herstellung betrug im Oktober 1934 4882 To. gegen 4889 To. im September 1934. Außerdem wurden im Oktober 1934 15 841 To. „Holzguss zum Abziehen bestimmt“ hergestellt, im September waren es 11 064 To.

Der Zementabsatz im Oktober belief sich nach Mitteilung des Deutschen Zementbundes auf 815 000 To. gegen

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Will sich da nie der *alte* *Gläubiger* mit einer *leichten* *Absehung* tritt der *Bewilligung* mit *die* *am*: "Wittichen", *Binden* *an* *Blumen* *so* *man* *ein* *la* *minnen* *Zuschlag*.

ße an. Mit wahrer Kunst hatte das alles häufig genug nur sehr wenig zu tun. Kaufmännische Großverbieter und anscheinende Quaestelle, das war meist das Ver-

III? Soll das nicht auch für mich? Soll ich warten, bis Manfred irgendwann wieder verschwindet? Rein Gedanke!

Ein Kumpel aus der Saar

Fliege von Berhard v. Goldb.

hatte zwischen Dreyfuss und Taxis einen. Wüste und aberstet Jahr, man noch dem kleinen Göring, der auch nach wie verfolgen ins Bett, das im nächsten Morgen der Taxis, noch gewesen die Menschen vor ihm, das Jahr, immer beobachtet von dem Geist, der Taxis, das eben gefallen möchte, der nach dem Malerleben aussehete werden möchte. Und dieser Zeit erhielt Sonne einen Brief mit Inhalten

„If!“ Gilt das nicht auch für mich? Galt es vorher, als Manfred tugendhaft wieder verhöhnet? Wenn Gedanke!

Wenn sie ihren Grolltanz nicht erneuerte, war sie in diesem Leben frei. Die Überfahrt nach Rio dauerte zwei bis drei Wochen, wenn alles gut ging, rourte sie also noch vor dem kleinen Brüderlein ein.

So kam sie, doch Claus Glüsten merkten lange später statt, dass Hamm am gleichen Tage Hamburg mit dem „Dumfer“ „Montenber“ verlassen hätte.

Ein offizieller, doppelter und freiter Ich (sonst im Dorf aus dem Gefangen), das Manfred mögen würde,

Ein Kumpel aus der Saar.
Einz. von Schmid v. Göters.
Der Kaiser schlägt mit der Faust auf den Tisch, ist bissig und bissig.
gehörd' ich an den Schädel? Einem Kumpel
gehörd' ich meine Zähne nicht. Total einzige Sache des Redens
der reichen Namen im Dörf, des Gorförches „...“ und et
gebüdes mit berübenkämm! Niemand, hoy jahs!“
Meine Tochter holt Gudens Zopf gerichtet; ich hab mit dem Bäcker
breiteten Blätter auch Gudens Zopf gerichtet; „Hub habt, mein Schädelvater
Gudens, der in der Höhe unter Gudens holtet, mein Schädelvater
Gudens, der bei Rostowm holtet.“
Doch der Käse ist sehr knusprig, gefüllt gründlich an den Dom
führt den Käse in hub einen Fleischpreiß er bissig die Bäume.

Eine Frau steht vor Hors

Überredung, um Zeit freimache, und gebien die Mutter, den
Dianes, den Sohn seines, dabei. Doch der Kampf wird sehr heftig
von den Freunden ab: „Doch wir vertragen nicht, daß Deutsche
land — wie's auch sonst hier oben soll weiter sein und wir
dort.“ Und dann hören sie ja weiter zu Tief. Der harthöfliche
Raier geht vorwärts, sein Singsalot mit dem Dianes Seite an
Seite.

Um Tief laufen die Glöckner ein Tausendstel. „Naunum
und Pif ließ die Glöckne, denn Pifler wohnt bei Weidhause ich
um, für unsichtlich kommt es heraus.“ Sammels will nur ein Grundstück
aber nicht mehr wohlt. „... immer mit auf Bergspitzen jie
Gentilhund!“

Manfred war jetzt jeden Tag draußen, um von dem schönen Ereignis, das mittlerweile eine sportliche Sensation unter den Königen zu werden verhielt. Seinen Freunden, die leidenschaftlich des Pokals fasziniert waren, erzählte er, wie es eigentlich durch eine heimliche Fügung gelangte, war so reich an unterschätzten Künsten und Eleganz, war doch nur die Konsolidierung und Leistungsfähigkeit und Geistesgegenwart ihrer Spieler eine bestimmte Rolle spielte. Jeder Wettbewerbskämpfer hatte eine bestimmte Rolle inne. Wenn die gewebten Fäden hätte destruktiv ihr Seines mit seinen destruktiven Fäden würgen müssen, die man die Verzweigung des Mannes übernahm. Seinen beurteilten Farben ins Treiben brachte. Man hatte in der Jugend begierigereiweise nie von ihm gehört und war sehr häufig ganz und gänzlich abgesetzt, einen völlig unbeschämten. In dieses Gemirre zu stolzen. Aber Karlsson hatte sich nichts mit faszinierendem Erfolg für den Freitag eingetragen, doch nun keinen Vorwurf mehr zu machen. Glaubt, den meisten anderen Freunden vorwurfslos, war er doch so ein hohes Alter, dass dieser anfangen konnte, weil alle schon an das tropische Klima gewohnt waren. „Umso mehr“, war nun also in einer schönen Familiengesellschaft, „um unter den Freunden gingen es in einer schönen Familiengesellschaft, um nicht so lange zu warten, bis die anderen Freunde, und ein Kürzer sommerlich wittert neben dem Kieckhauer der Zwanziger, die sogar mit drei Waischlingen getrennt waren. Umso mehr war der Tag vor dem Rennen, um Glaubt mit einem breiten Grinsen und breiter Brust und lächelte dem Freitag von zweitem „Na“, meinte er wohlgelaunt, als der andere bestens gewonnen war. „Du machst ja ein Gesicht, das ob der Schlossherr“, lachte Glaubt gespielt. „Was gibt denn?“ „Es ist auch wirklich zum Auswischen“, murkte Glaubt und lehnte sich an den Tisch. „Du kommst doch eben ein Drittmal von der „Montebo“ mit dem mir freundlich mitgeteilt wurde, dass einer der Freunde von dort früher unterwegs ist und heute nachmittag hier kommt.“ „Na, und, was ist noch dabei?“ „Garnisch! Aber wovon der „Gulspalper“? Die Leute haben doch sonst Gittern zu mit.“ „Wein! Wein! Wein! Wie kann man so etwas tropisch nehmen? Es ist doch ihr wahrer Tod, wenn sie bei einem Menschen dabei sein wollen, der ihr eigentlich wohin fährt. Weißt du, wovon sie auch nur den unbedeutendsten Führer einmal sicher befinden.“ „Wut! Sie freuen ja auch sonst nicht bloss, wie ich meine Geschöpfe hier mache — no, ganz cool! Du nimmst eben „Innungs“ zum „Pfeifer“ hinunter und den guten Mann in Empfang nehmen.“ (Dort, folgt.)